Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 36. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 22. Januar 1881.**

Das Arbeiterversicherungsgesetz, die Steuererlaß-Vorlage und das Verwendungsgesetz.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Die Debatten über den Entwurf, betreffend das Arbeiterversicherungsgesetz, werden also nach dem gestrigen Beschluß des Bundesrathes in hergebrachter Weise zuerst in den zustehenden Ausschüssen, und zwar in jenen für Handel und Verkehr und für Justizwesen ihren Anfang nehmen. Die Annahme der officiösen „N. A. Z.", daß vorher der Entwurf noch einmal an die Regierungen zur Begutachtung überwiesen werden dürfte, welche von Niemandem getheilt werden konnte, der mit den Verhältnissen vertraut ist, erwies sich denn auch als vollständig falsch. Es wird selbst die officiöse Angabe noch bezweifelt, daß der Volkswirthschaftsrath nun mit einem Gutachten zum Stützpunkt für das preußische Votum betraut werden soll; vielmehr erhält sich die Ansicht, daß die Verzögerung der Berufung des Volkswirthschaftsraths darin ihren Grund hat, daß das Material für denselben noch nicht genügend vorbereitet sei. — Der Steuererlaß wird wohl mit ansehnlicher Majorität nach den Anträgen der Conservativen im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangen. Man will damit möglichst die erste Berathung des Verwendungsgesetzes vereinigen, damit dasselbe an die Budgetcommission verwiesen werden kann, wo es dann so lange ruhen möchte, bis überhaupt der Landtag darüber beschlossen hat, ob an die systematische Steuerreform noch im Laufe dieser Session herangetreten werden soll. Heute Abend wollen sich die Conservativen über den Steuerplan schlüssig machen, welcher bei den Debatten über den Steuererlaß event. im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden soll.

Die Abstimmungen über das Zuständigkeitsgesetz im Abgeordnetenhause.

Unser Berliner Δ-Correspondent schreibt:

Das Abgeordnetenhaus hat in zwei Sitzungen die dritte Berathung des Zuständigkeitsgesetzes beendet. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgte gegen die Fortschrittspartei, die Mehrzahl der Secessionisten und einen kleinen Theil des Centrums. Gestern erregten die zwei namentlichen Abstimmungen über die Anträge von Hüne und Köhler, betreffend das Bestätigungsrecht der Regierung bei der Wahl städtischer Beamten, einige Erregung. Die Beschränkung dieses Bestätigungsrechtes auf den Bürgermeister und dessen Stellvertreter ist zwar mit allen gegen die conservativen und freiconservativen Stimmen angenommen, es ist aber zu befürchten, daß das Herrenhaus diesen kleinen Fortschritt beseitigen und dann die Nationalliberalen sich veranlaßt fühlen werden, ihn „compromißweise" fallen zu lassen. Recht unangenehm berührte es namentlich bei den Secessionisten, daß die Nationalliberalen unter Bennigsens Vorwort und Führung den Antrag Hüne zu Fall brachten, der die Versagung der Bestätigung eines Bürgermeisters oder Beigeordneten von der Zustimmung des Bezirksraths abhängig machen will, daß diese Partei also jetzt weit hinter ihre Beschlüsse der Städteordnungs-Berathung von 1876 zurückgeht, wo sie sogar jede Versagung der Bestätigung aus politischen Gründen ausschloß. Schon jetzt zeigt sich die natürliche Folge der Secession: die Meinungsverschiedenheiten zwischen den ausgeschiedenen und den zurückgebliebenen Fractionsmitgliedern vertiefen sich von Woche zu Woche.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

42. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Januar.

1 Uhr. Am Ministertisch v. Puttkamer, Graf zu Eulenburg und Commissarien.

Das Haus setzt die dritte Berathung des Zuständigkeitsgesetzes fort und beginnt mit dem II. Titel: Angelegenheiten der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke. Nach § 17 soll über die Landgemeinden und Gutsbezirke der Kreisausschuß, in höherer Instanz der Bezirksrath die Aufsicht führen. Abg. v. Liebermann beantragt, wie in zweiter Lesung, an Stelle des Kreisausschusses den Landrath als Vorsitzenden desselben, anstatt des Bezirksraths den Regierungs-Präsidenten zu setzen. Dieses Amendement wird vom Abg. Dirichlet unter Hinweis auf die Debatte der zweiten Lesung bekämpft und vom Hause unter Bestätigung der Beschlüsse zweiter Lesung abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Titels werden ohne Debatte erledigt.

Zu Titel III: „Armen-Angelegenheiten" liegt nachstehender, bereits in zweiter Lesung inhaltlich eingebrachter, damals aber abgelehnter Antrag des Abg. v. Bitter (Waldenburg) vor, folgenden § 33a einzuschalten: „Beschwerden von Ortsarmenverbänden gegen Verfügungrn der Landarmenverbände darüber, ob, in welcher Höhe und in welcher Weise Beihilfen zu gewähren sind (§ 36 des Gesetzes vom 8. März 1871), unterliegen der endgiltigen Beschlußfassung des Provinzialrathes".

Der Antragsteller motivirt den Vorschlag damit, daß es sich nicht empfehle, Entscheidungen in den bezeichneten Fällen dem Verwaltungsstreitverfahren zu überweisen; sie eigneten sich vielmehr zur Entscheidung durch die Beschlußbehörden.

Das Haus erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Im Uebrigen wird der Titel ohne Aenderung erledigt.

Bei Tit. IV (Schulangelegenheiten) hat Abg. Brüel in Verbindung mit dem Abg. von Liebermann einen redactionellen Antrag zu § 38 eingebracht. Die Fassung dieses Paragraphen war in der Commission schon als mangelhaft bezeichnet worden, man hatte sich aber über eine zutreffende Redaction nicht einigen können; auch in zweiter Lesung waren alle Versuche nach dieser Richtung hin gescheitert und man hatte sich bei dem Vorschlage der Commission beruhigt. Regierungscommissar v. Brauchitsch bezeichnet den Antrag als eine Verbesserung der Beschlüsse zweiter Lesung und erklärt das Einverständniß der Staatsregierung mit demselben. Das Haus genehmigt den Antrag.

Tit. V, Einquartierungs-Angelegenheiten, Tit. VI, Sparkassen-Angelegenheiten, Tit. VII, Synagogengemeinde-Angelegenheiten, werden ohne Debatte genehmigt.

Im Tit. VIII, (Sanitäts- und Veterinär-Polizei-Angelegenheiten) wird auf den Antrag des Abg. Marcard § 46, wonach die Ernennung von Schiedsmännern zur Schätzung der Entschädigung für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere in den Stadtkreisen dem Stadtausschuß zustehen solle, gestrichen. Die Regierung hatte sich damit einverstanden erklärt unter der Voraussetzung, daß das Einführungsgesetz zum Reichs-Viehseuchengesetz von Hause angenommen würde.

Zum Tit. IX (Wegepolizei) liegen Anträge nicht vor. Derselbe wird unverändert genehmigt, ebenso die Titel X (Wasserpolizei), XI (Deichangelegenheiten), XII. (Fischereipolizei) und XIII (Jagdpolizei).

Im Tit. XIV (Gewerbepolizei) und zwar im § 101 wird die Ertheilung von Concessionen für gewerbliche Anlagen, soweit sie nicht dem Kreis-(Stadt-) Ausschuß übertragen ist, dem Bezirksrath überwiesen. Für die Stadt Berlin soll aber auch in diesem Fall nach dem Beschlusse zweiter Lesung der Stadtausschuß treten.

Abg. v. Heppe hatte bereits in der zweiten Lesung in diesem Paragraphen an die Stelle des Stadtausschusses das Polizeipräsidium zu setzen beantragt. Den abgelehnten Antrag will er nicht wieder einbringen, sondern nur die speciellen Gründe entwickeln, welche ihn in der zweiten Lesung veranlaßten. Er hofft, daß seine sachlichen Ausführungen nicht wieder wie in zweiter Lesung Veranlassung zu persönlichen Angriffen geben werden; er glaube auch, daß die Stadt keine Veranlassung habe, auf seine bescheidene Mitwirkung zur Förderung städtischer Angelegenheiten so lange zu verzichten, bis er sich über die Wirksamkeit des Stadtausschusses eine andere Ansicht erworben habe. Jedenfalls könne seine amtliche Stellung ihn nicht verhindern, hier im Hause seine Meinung offen auszusprechen. Es würde sich in den Fällen des § 101 um die Concessionirung von Pulverfabriken, chemischen Poudretten- und Düngpulverfabriken handeln, für welche der Stadt-Ausschuß nicht die geeignete Behörde ist. Die fortschrittliche Presse hat sich allerdings dahin ausgesprochen, daß er, der Redner, für die Erweiterung der Befugnisse des Polizeipräsidiums sich ausgesprochen habe. Das ist absolut nicht der Fall, das vorliegende Gesetz entzieht demselben erhebliche Machtvollkommenheiten, so z. B. in Bezug auf das Innungswesen. Man führe als Grund für den § 101 gewöhnlich an, daß der Stadtausschuß sehr guten technischen Beirath in den Beamten der Stadt habe. Allerdings habe die Stadt eine erhebliche Anzahl von Beamten, aber bei der Handhabung von Baupolizeivorschriften ist es ein Unterschied, ob die Baubeamten sie gegen einen Dritten oder gegen den Bauherrn anzuwenden haben.

Redner beruft sich darauf, daß sehr viele Pläne für städtische Bauten vom Polizeipräsidium nicht bestätigt werden konnten. Wenn man dann über die laxe Haltung des Polizeipräsidiums in Bezug auf die Gesundheitspolizei gesprochen habe, so vergesse man dabei, daß die Gewerbefreiheit in dieser Beziehung den Behörden die Hände binde, denn z. B. die Essigfabriken, welche oft ganze Stadttheile durch üble Ausdünstungen belästigen, seien nicht concessionspflichtig. Daß der Stadtausschuß nicht die geeignete Behörde für Concessionsertheilung sei, sucht Redner ferner an folgendem Beispiel nachzuweisen. Die Kuhnheim'sche chemische Fabrik habe bei ihrer Begründung weit ab von bewohnten Stadttheilen gelegen, sei aber jetzt von Wohngebäuden umgeben. Der Besitzer sei geneigt, die Fabrik eingehen zu lassen, suche sich aber eine möglichst günstige Verwendung des Terrains zu sichern. Wenn jetzt der Besitzer mit einem neuen Concessionsgesuche an den Stadtausschuß käme, würde der letztere wohl ganz unparteiisch in dieser Frage entscheiden können, oder würde er nicht vielmehr sehr große Neigung haben, das Interesse der Stadt zu berücksichtigen?

Abg. Zelle: Die Aufregung ist in die neuliche Debatte erst mit dem Augenblicke hineingetragen worden, als Herr v. Heppe seine Rede begann; er hatte daher aus jener Debatte keine Veranlassung, uns eine geringere Erregtheit anzuempfehlen. Die Behauptung, daß die Interessen des Polizeipräsidiums und des Magistrats von Berlin verschieden seien, muß ich auf das Entschiedenste bestreiten. Beide Behörden haben im Gegentheil das gemeinsame Interesse, der Stadt auf wirthschaftlichem und politischem Gebiete, so weit es in ihren Kräften steht, möglichst zu nutzen. Die Regierung wird daher die Berliner Communalbehörde ganz genau so als ihre Localbehörde ansehen wie das Polizeipräsidium; die Berliner Communalbehörde hat wenigstens nie eine andere Stellung einnehmen können. Wenn ich auf die Aeußerungen des Vorredners vom vorigen Montag über die Rechtsprechung des Stadtausschusses zurückkomme, so geschieht dies, weil dieselben in Berlin das allerpeinlichste Aufsehen erregt haben.

Der erste Antrag aus dem betreffenden Hause in der Fürbringerstraße gelangte im Jahre 1879 an den Stadtausschuß. Dieser stand damals auf einem Standpunkte, den Herr von Heppe mit dem Ausdruck „souveräne Nichtachtung der Gesetze" bezeichnete, nämlich auf dem Standpunkte, die Bedürfnißfrage für die Berliner Straßen nicht speciell prüfen zu sollen. Dieser selben „souveränen Nichtachtung" hatte sich aber vorher eine Behörde schuldig gemacht, der der Berliner Stadtausschuß Folge zu leisten berechtigt war. In einem Rescript des Ministers des Innern nämlich, unterzeichnet „Graf zu Eulenburg", vom 19. April 1873, heißt es, daß selbst da, wo es sich um neue Anlagen solcher Art handele, es zweifelhaft erscheine, ob für große Städte, wie Berlin, Breslau u. s. w. auf die Prüfung des Bedürfnisses für solche Anlagen überhaupt noch Werth zu legen sein werde. „Nach den hiesigen (Berliner) Verhältnissen wird aber wohl kaum behauptet werden können, daß eine mehr oder minder strenge Beurtheilung der Bedürfnißfrage einen wesentlichen Einfluß auf den Branntweingenuß auszuüben geeignet sei. Sodann erscheint in Berlin eine objective Prüfung, ob das Bedürfniß zu bejahen oder zu verneinen sei, kaum möglich, da die zeitweise größere oder geringere Zunahme der Bevölkerung, des Fremdenverkehrs, die langsamere oder schnellere Entwickelung des Stadttheils, der Einfluß des Wirths, eine ausreichende locale Beurtheilung mehr oder minder unsicher erscheinen lassen oder gar unmöglich machen." Dieser Standpunkt, der wohl kaum eine „souveräne Nichtachtung" des Gesetzes ausdrückt, sondern einer vernünftigen Erwägung der Umstände entspringt, war auch damals der des Stadtausschusses. Ich möchte jeden Einzelnen von Ihnen auffordern, einige Straßen Berlins zu durchschreiten und sich die Frage nach dem Bedürfniß für Schankstätten vorzulegen, ob alle dreißig bis vierzig Schritt in der Leipzigerstraße oder alle fünfzig oder mehr Schritt in der Friedrichstraße eine Schankstätte zu concessioniren sei — und wenn ein Engel vom Himmel käme, er würde diese Frage nicht zu lösen vermögen.

Die ältere Sache aus der Fürbringerstraße ist nach diesem Grundsatze ohne specielle Prüfung der Bedürfnißfrage in bejahender Weise erledigt worden. Inzwischen war aber die Beurtheilung dieser Frage in den höheren Instanzen eine andere geworden. Die Sache wurde in dritter Instanz an den Stadtausschuß zurückgewiesen, und dieser ertheilte die Genehmigung von Neuem, um bezüglich dieser Sache von seinem alten Votum nicht abzuweichen. Jetzt kam aus demselben Hause in der Fürbringerstraße in derselben Sitzung des Stadtausschusses eine andere Schankconcessions-Angelegenheit zur Sprache; in dieser mußte gemäß der veränderten Auffassung der Stadtausschuß die Bedürfnißfrage prüfen: zufolge des Ergebnisses der Prüfung wies er das Gesuch ab. Das Unglück wollte, daß von den 3 als Protokollführer beim Stadtausschuß beschäftigten Secretären 2 verschiedene in jenen beiden Sachen zu protokolliren und das Erkenntniß zu entwerfen hatten, und anstatt die zur Abweisung führenden, aus dem Obigen sich ergebenden Gründe aufzunehmen, benutzte der eine Secretär ein Schema, welches für solche Abweisungen ein für allemal gegeben war. Bei der großen Anzahl von 50 bis 60 Sachen, die an einem Vormittag von dem Stadtausschusse zu erledigen sind, ist ein solches Uebersehen — oder nennen Sie es Versehen — gewiß zu entschuldigen. Beurtheilen Sie diesen Fall so scharf, wie Sie wollen: aber wie man aus diesem einen Fall heraus den Stadtausschuß als Institution als absolut unfähig für andere Geschäfte erklären kann, das verstehe ich nicht. Ferner: wie kann man ohne jeden Beweis hier sagen, der Stadtausschuß habe nachgegeben, „nachdem der Bewerber die nöthigen Wege gegangen sei?" (Rufe links: Pfui!) Was soll die Berliner Einwohnerschaft denken, wenn in diesem Hause eine solche Anklage gegen einen öffentlichen Gerichtshof geschleudert wird? Zugleich im Namen der Mitglieder des Stadtausschusses frage ich Herrn v. Heppe, was er mit den Worten, „die Bewerber seien die nöthigen Wege gegangen", gemeint hat.

Herr v. Heppe hat sodann behauptet, daß in der städtischen Verwaltung die Privatinteressen der Hausbesitzer ausschlaggebend seien. Er kommt damit, nachdem er vorher von den Sparpfennigen der armen Leute gesprochen, zu einer Anklage gegen die Besitzenden — eine Taktik, wie ich sie häufig in jenen Versammlungen, die jetzt nicht mehr zulässig sind, gefunden habe. Zum Beweise hat sich der Vorredner auf die Stellung der städtischen Vertretung einzelnen Polizeiverordnungen gegenüber bezogen, u. a. bezüglich der Baupolizeiverordnung. Was v. Heppe indessen mit der letztgedachten Bezugnahme beweisen will, verstehe ich nicht. Wenn die Stadt mildere Bestimmungen für den Neubau einführen will, dann schaffen sich doch die Hausbesitzer damit Concurrenten; das Interesse der Hausbesitzer würde doch Erschwerungen in der Anlage von Neubauten erheischen. Bezüglich der Schlafstellenverordnung hat sich die Stadt lediglich von dem Interesse der kleinen Leute leiten lassen, und zwar unter Zustimmung des Polizeipräsidiums, das in der Folge die schärferen Bestimmungen selbst fallen ließ. In der Ofenklappenangelegenheit hat die Stadt lediglich technische Gründe geltend gemacht und in Zweifel gezogen, ob die Beseitigung der Ofenklappen wirklich die Gefahr für Leben und Gesundheit aufhebe? Wie steht es übrigens mit dem Berliner Hausbesitzer? Vom 1. October 1877 bis ebenda 1878 hatte Berlin 786 Subhastationen gehabt, im nächsten Jahre 688, 1879/80 583. Leerstehende Wohnungen gab es am 1. April 1878 20,392, 1879 20,773, 1880 19,967.

Die Gesammthypothekenbelastung Berlins bezifferte sich am 1. October 1880 auf 2 Milliarden 64 Millionen Mark, denen ein Feuerkassenwerth von nur 1 Milliarde 958 Millionen gegenübersteht. Der angeblich ungebührlichen Berücksichtigung der Hausbesitzerinteressen gegenüber weise ich auf die Ausgaben hin, welche die Stadt jährlich für öffentliche Park- und Gartenanlagen aufwendet; sie betragen zwischen 300,000 und 600,000 M., ich weise darauf hin, daß Berlin zu den wenigen Städten in Preußen gehört, die kein Schulgeld erhebt; der diesbezügliche Etat wirft dafür 4,600,000 Mark aus. Wie endlich der Vorredner die Aeußerung rechtfertigen will, daß die Berliner Verwaltung nicht aufbaue, sondern nur einreiße, verstehe ich nicht. Erwägen Sie doch, daß Berlin, um aufzubauen, 42 Millionen jährlich braucht, daß es seinen Verpflichtungen dem Staate gegenüber in einer Weise, wie keine zweite Stadt, nachkommt. Nur ein Beispiel, das Ihnen beweisen wird, wie schnell Berlin aufzubauen vermag! Im vorigen Juli legte der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Bewilligung von 21,000 Mark zu Schmuckanlagen auf dem Pariser Platze vor. In der Versammlung sprach damals ein einziger Redner zu dieser Angelegenheit, um die Verwerfung zu empfehlen; er verstummte aber sofort, als er hörte, der Kaiser wünsche die Anlage. Schon im Herbste konnte der erste Bewohner unserer Stadt sich an der Anlage erfreuen. (Beifall! links.)

Abg. v. Heppe: Auf den Panegyrikus, den wir soeben auf Berlin gehört haben, will ich nicht näher eingehen. Ich freue mich, daß man in Berlin sich immer mehr der eigentlich zustehenden Aufgaben bewußt wird. (Gelächter links.) Aus dem Umstande, daß ich mich nach Möglichkeit bemüht habe, die Verhältnisse Berlins kennen zu lernen, wird man doch schwerlich einen Angriff herleiten können. Den Vorwurf der Langsamkeit, den mir Herr Zelle insinuirt, habe ich, wie der stenographische Bericht ausweisen wird, der Berliner Stadtverwaltung niemals gemacht. Aus den vielen Gründen, die ich bei der früheren Verhandlung gegen den Stadtausschuß angeführt habe, hat der Vorredner einen einzigen Punkt herausgegriffen und diesen zu widerlegen versucht. Nach der unliebenswürdigen Art, in welcher dieser Punkt in der Presse gegen mich verhandelt worden ist, konnte ich darauf gefaßt sein, daß derselbe in der heutigen Debatte wieder eine Rolle spielen würde. In seiner Widerlegung ist dem Vorredner leider das Unglück passirt, daß er gerade die wichtigste Thatsache, auf die mein Angriff basirt war, gänzlich übersehen und mit Stillschweigen übergangen hat. Bei der Entscheidung über die Concessionirung einer Schankwirthschaft in der Fürbringerstraße kam es mir weniger darauf an, daß innerhalb drei Viertelstunden der Stadtausschuß gegen zwei Bewerber seinen Beschluß in entgegengesetzter Weise motivirt hat, sondern darauf, daß derselbe Bewerber, dem die Concession vier Wochen vorher abgeschlagen war, diese Concession vier Wochen später erhielt, ohne daß in den Verhältnissen irgend eine Aenderung eingetreten war. Wenn man mir sagt, ein einzelner solcher Fall beweise für die Mängel der Institution gar nichts, so vergißt man, daß ich ausdrücklich hinzugefügt habe, dieser Fall sei nur ein Typus für hundert ähnliche Fälle, die ich binnen wenigen Tagen aus den Acten des Stadtausschusses beizubringen bereit bin, um die Ungleichmäßigkeit der Jurisdiction zu beweisen. Wenn ich an die Divergenz der beiden nur durch einen Zeitraum von vier Wochen geschiedenen Entscheidungen in derselben Sache die Bemerkung geknüpft habe: „Welche Einflüsse dabei geltend gewesen sind, ergeben die Acten nicht" — so habe ich dadurch nur ausdrücken wollen, daß mir eine solche Wandlung in den Ansichten unerklärlich ist.

Ich stelle mir die Sache so vor, daß der Bewerber, nachdem sein Gesuch um Concessionirung abgelehnt worden ist, den Vorsitzenden oder irgend ein Mitglied des Stadtausschusses persönlich aufgesucht und ihm die Angelegenheit noch einmal dringlich vorgestellt hat mit dem Bemerken, daß er sich binnen Kurzem noch einmal bewerben werde. Darauf hin mag man dann das Gesuch bewilligt haben. Ob es so gewesen, weiß ich natürlich nicht, aber das ist es, was ich mit jener Aeußerung, die so viel Anstoß erregt hat, habe sagen wollen. Wie ich höre, hatte der zur zeitweisen Vertretung des Magistrats beim Stadtausschuß bestellte Stadtrath Hahn die Bedürfnißfrage stärker betont, als dies früher der Fall war. Herr Stadtrath Hahn ist darauf abgelöst worden, wie mir ein Mitglied der linken Seite mitgetheilt hat, und demnächst hat sich eine andere Auffassung bei den Entscheidungen bemerkbar gemacht. Was endlich meine Aeußerung von dem „Einreißen" und „Aufbauen" betrifft, so sollte sich dieselbe nicht auf Communal-Angelegenheiten, sondern auf politische Dinge und solche, die damit zusammenhängen oder künstlich in Zusammenhang gebracht werden, beziehen. Nicht allein im Abgeordnetenhause ist die Stadt Berlin ausschließlich durch Mitglieder der Fortschrittspartei vertreten, sondern der Geist dieser Partei ist auch in der ganzen städtischen Verwaltung der herrschende. Daß die Fortschrittspartei im Gegensatz zu anderen Parteien ihre Größe in der Negation sucht, ist von dieser Seite des Hauses so oft ausgesprochen worden, daß Sie sich gewiß nicht wundern können, eine solche Auffassung auch aus meinem Munde zu hören. Daß Sie ihrerseits diese Ansicht bestreiten, finde ich natürlich, es ist Ihnen aber bis jetzt nicht gelungen, dieselbe zu widerlegen. Gerade der Antrag, den der Abg. Hänel dieser Vorlage entgegengestellt hat, beweist am besten, daß Ihnen am Aufbau nichts gelegen ist; oder wollen Sie auch diesen Antrag etwa als eine positive Leistung hinstellen? Ich wiederhole, daß der Geist der Fortschrittspartei in der Berliner Stadtverwaltung der herrschende, und daß dieser Geist der der Negation ist. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Die letzten Worte des Vorredners gipfelten darin, daß überall, wo die Fortschrittspartei in Selbstverwaltungsbehörden thätig sei, eine gedeihliche Entwickelung der Institution nicht zu erwarten sei. Damit ist die Sache für mich jedenfalls aus der specifisch Berlinischen Sphäre herausgehoben und die Auffassung, welche der Vorredner hier zur Geltung gebracht hat, ist eine so charakteristische für ihn und seine Partei, daß es wünschenswerth ist, sie recht genau zu fixiren und sie ins Detail zu verfolgen. Ich erinnere zunächst an einen Ausspruch des Ministers des Innern in der gestrigen Debatte, welcher dringend davor warnte, politische Gesichtspunkte in die Selbstverwaltungskörper hineinzutragen. Bei Herrn v. Heppe habe ich den entschiedenen Eindruck, daß er diesen Intentionen nicht entspreche. Was heißt das, Behörden und Spruchrichter, welche den Eid der Unparteilichkeit geleistet haben, von vornherein als ungeeignet zu betrachten, wenn sie einer bestimmten politischen Parteirichtung angehören. Das ist das Krasseste, was in dieser Beziehung bis jetzt gesagt worden ist, wir werden seiner Zeit darauf zu exemplificiren wissen. Herr v. Meyer forderte uns neulich auf, wir möchten uns der Bureaukratie weniger feindlich gegenüberstellen, wir, die wie Franctireurs in der Verwaltung wären, sollten uns nicht die Zähne ausbeißen an dem disciplinirten Corps der Bureaukratie, das würde uns schlecht bekommen. Ja, wie sollen wir es denn möglich machen, in ein einigermaßen freundliches Verhältniß zu einer Bureaukratie zu treten, welche von Anschauungen ausgeht, wie wir sie eben gehört haben. Da ist ein friedliches Arbeiten absolut unmöglich. So lange die Herren von der Ueberzeugung ausgehen, daß man conservativ sein müsse, um im öffentlichen Leben gedeihlich zu wirken, um als Spruchbeamter seine Schuldigkeit zu thun, da ist für jeden nicht hochconservativen Mann überhaupt kein Platz in der Staatsverwaltung und öffentlichen Thätigkeit. Ich bedauere das um so mehr, als ich und meine politischen Freunde im Osten gerade in einer Ausdehnung der Selbstverwaltung ein Mittel sehen, um ein friedliches Nebeneinanderleben der Parteien anzubahnen. Wenn Sie unsere Thätigkeit nach dieser Richtung unmöglich machen, so tragen Sie jedenfalls die Verantwortung dafür.

Der Minister des Innern hat gestern den Vorwurf der Parteilichkeit in der Leitung der Geschäfte mit einer Entschiedenheit des Tons, den wir bei seiner sonstigen suavitas in modo nicht gewöhnt sind, zurückgewiesen, aus

der offenbar hervorgeht, daß er eine solche Insinuation als eine Art von Beleidigung ansehe. Wenn das unzweifelhaft richtig ist, selbst bei einer Behörde von politischer Stellung, dann frage ich, welchen Charakter nehmen derartige Insinuationen gegenüber einem richterlichen Collegium an? Sie können sich eben noch nicht daran gewöhnen, daß die Leute in diesen Selbstverwaltungsbehörden dieselbe Achtung für sich beanspruchen müssen, als alle anderen staatlichen Behörden, seien sie conservativ oder nicht conservativ. M. H.! was soll das heißen — und etwas esprit de corps haben wir Franctireurs auch — (Heiterkeit), wenn von einem Gericht gesagt wird, wie dort der alte Rechtsgrundsatz gehandhabt wird: was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Kann man wohl einen stärkeren Vorwurf der Parteilichkeit erheben? Nun hat der Abg. von Heppe ferner gesagt, er würde sich nicht irre machen lassen, hier als Volksvertreter seine Schuldigkeit zu thun und seine Meinung auszusprechen. Ich werde der Letzte sein, der Herrn von Heppe in dieser Beziehung Vorwürfe macht. Er hat aber seine Ausführungen damit begonnen, daß er gesagt hat, mir in meiner amtlichen Eigenschaft steht folgendes Material zu Gebote aus den Acten. (Widerspruch.) Ja wohl, aus den Acten! Nun, m. H., Herr von Heppe ist ja ein geschulter Beamter, er ist ein conservativer Beamter, und ich gehöre zu der destructiven Fortschrittspartei und bin Laie, aber die Versicherung kann ich ihm geben, ich würde mich drei- und viermal besinnen, ehe ich aus der Kenntniß, die ich aus den landräthlichen Acten als Kreisdeputirter gewonnen habe, Mittheilungen machte. (Große Unruhe. — Sehr wahr!) Drei- und viermal würde ich mich besinnen, ich würde das als Mißbrauch der mir anvertrauten Stellung ansehen. (Sehr wahr! Lebhafter Beifall, links.)

§ 101 wird darauf nach dem Beschlusse der zweiten Lesung angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen dieses Titels.

Die Titel XV Handelskammern, XVI Feuerpolizei und XVII Hilfskassen werden ohne Debatte erledigt. Zum Titel XVIII Baupolizei hat Abg. von Meyer (Arnswalde) einen Antrag eingebracht, die Dispensation von den Vorschriften der Baupolizeiordnungen dem Baurath und Regierungspräsidenten statt dem Kreisausschusse und dem Bezirksrath zu übertragen. Der Antrag wird von Seiten der Regierung empfohlen, vom Abg. Hänel aber entschieden bekämpft und vom Hause abgelehnt.

Titel XIX Dismembrations-Angelegenheiten, XX Enteignungssachen, XXI Personenstand und Staatsangehörigkeit, XXII Steuerangelegenheiten werden ohne Debatte angenommen.

Titel XXIII enthält die Uebergangs- und Schlußbestimmungen. Im § 150 ist als maßgebend für die Berechnung der Einwohnerzahl einer Stadt die Zahl der ortsanwesenden Civilbevölkerung angegeben. Abg. Born beantragt, dafür zu setzen Bevölkerung. Das Haus nimmt diesen Antrag auch an.

Damit ist die dritte Berathung des Zuständigkeitsgesetzes erledigt. Das Gesetz wird definitiv im Ganzen angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Ergänzungsgesetzes zum Gesetz vom 9. März 1872 über die den Medicinalbeamten zu gewährenden Vergütungen. Hierzu liegt eine Petition von Thierärzten vor, welche eine besondere Fixirung der Gebührensätze für die Obduction der Cadaver von Eseln und Mauleseln verlangen. Die Commission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Geh. Rath Beyer erklärte Namens der Staatsregierung, daß man die Maulesel und Esel den Pferden zuzähle, weil unter den Quadrupeden in Preußen zu wenig Esel seien. (Große Heiterkeit.)

Das Gesetz wird unverändert angenommen.

In der dritten Berathung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 18. März 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser, entwickelt Abg. Cremer einzelne Bedenken gegen das Gesetz und bittet um Verlegung der großen Viehmärkte von Montag auf einen anderen Tag, weil sonst zu sehr der Sonntag von den Vorarbeiten in Anspruch genommen werde.

Abg. Schmidt (Stettin) weist darauf hin, daß die Furcht vor der Entschädigung an die Besitzer der Privatschlachthäuser ebenfalls ein Grund gewesen ist, von der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses abzuschrecken. Bis jetzt ist jedoch in elf Stadtgemeinden, welche ein öffentliches Schlachthaus errichtet, in zehn Fällen keine Entschädigung gezahlt, in der elften Gemeinde ist die letztere noch im Schweben. Es muß also in den angeführten Städten die Beseitigung der Schlächterei die Grundstücke werthvoller gemacht haben. Auf die Frage, ob die Gemeinde durch einen Vertrag mit einem Unternehmer nicht blos die Errichtung, sondern auch die Einrichtung, Unterhaltung und Entschädigung letzteren überlassen könne, erwiedert der Regierungs-Commissar Geheimer Rath Rommel, daß allerdings dies zulässig sei, die Commune aber für die Ausführung der gesetzlichen Anforderungen hafte.

Das Gesetz wird darauf nach den Beschlüssen der zweiten Berathung unverändert angenommen.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. (Lehrerwittwen-Pensionsgesetz und kleinere Vorlagen.)

Berlin, 21. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Haag zu Frankfurt a. M., dem Gymnasial-Oberlehrer a. D., Professor Dr. Laws zu Rössel, und dem Rechnungs-Rath Brettnacher zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem pensionirten Gerichtsdiener Ebert zu Mittenwalde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Rath Jekel in Oppeln zum Landgerichts-Director ernannt; den Rechtsanwälten und Notaren Dr. Immalle in Quakenbrück und Dr. Dursthoff in Essen bei Wittlage den Charakter als Justizrath, den Regierungs-Secretären Seger in Merseburg, Fischer in Trier, Zakrzecki in Posen und Klee in Schleswig den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Regierungs-Secretär Jansen in Aachen den Charakter als Kanzleirath, und dem praktischen Arzt und Wundarzt Dr. med. Theodor Loh in Rönsahl, Kreises Altena, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Bei dem Gymnasium zu Elberfeld ist der ordentliche Lehrer Otto Lutsch zum Oberlehrer befördert worden. — Der Amtsrichter Amort zu Neumark, Westpreußen, ist vom 1. März d. J. ab unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Amtsgericht zu Sensburg zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg Pr., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sensburg, ernannt worden.

Berlin, 21. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] hatte gestern Nachmittag 4 Uhr eine Conferenz mit dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck. — Heute empfing Se. Majestät den Besuch Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolaus Nikolaiewitsch, Bruders des Kaisers von Rußland, und hörte die Vorträge des Oberst-Kämmerers, Grafen von Redern, sowie des Ministers des Königlichen Hauses, Grafen von Schleinitz.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] empfing heute den Besuch des Großfürsten Nikolaus von Rußland auf Seiner Durchreise durch Berlin. Ihre Majestät war heute in der Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg anwesendt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm im Laufe des gestrigen Vormittags militärische Meldungen entgegen und ertheilte um 12 Uhr dem Professor Dr. Hartmann von der hiesigen Universität eine Audienz. — Abends besuchten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften die Vorlesung des Stadtschulraths Cauer, „zum Andenken Lessings", in der Aula des Wilhelms-Gymnasiums, zum Besten des Pensionsfonds für Lehrerinnen, und demnächst die Vorstellung im Wallner-Theater. (R.-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 163. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 21. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 77 80 134 66 116 30 59 348 73 416 44 51 505 (1500) 59 83 649 57 (600) 65 752 66 814 91 975 **1**043 45 53 81 131 50 70 83 200 96 97 394 417 (300) 25 65 81 584 673 78 83 728 76 831 **2**018 56 78 178 229 38 92 330 31 (3000) 453 500 (300) 667 75 717 24 72 84 813 43 58 66 73 903 27 33 (300) 34 (600) 57 80 **3**019 30 59 125 39 231 91 315 54 408 80 88 (300) 549 75 86 602 8 25 (600) 66 743 (3000) 56 (300) 95 841 922 (300) 52 **4**036 82 (3000) 119 311 84 439 (600) 42 64 570 638 854 67 70 82 **5**025 56 103 212 79 96 (300) 384 508 (600) 25 65 (1500) 618 (600) 33 90 726 33 71 814 34 78 925 **6**052 60 (1500) 73 130 (300) 47 231 90 330 32 483 95 511 18 656 94 721 (600) 923 68 (300) 86 **7**041 (300) 78 (300) 116 59 204 70 341 (600) 87 (3000) 454 75 519 73 87 661 69 (300) 789 815 977 **8**069 118 44 98 219 34 (600) 77 (1500) 349 522 40 57 635 (3000) 703 74 83 (300) 863 72 84 929 84 **9**159 (3000) 292 302 (600) 98 99 (3000) 406 24 39 88 631 (300) 64 75 89 747 62 (1500) 811 36 82 944.

10,055 69 90 183 231 55 60 76 331 85 414 18 63 73 559 69 (600) 606 9 91 819 81 963 70 **11**,020 76 118 200 31 303 49 413 27 (3000) 59 583 91 96 651 54 90 707 12 826 35 68 94 99 916 66 85 **12**,020 338 403 525 (6000) 620 (300) 54 845 47 59 956 57 **13**,260 311 49 67 433 56 549 77 (300) 658 80 83 743 886 903 45 78 **14**,048 90 117 265 487 539 606 37 93 (300) 727 (1500) 807 77 **15**,133 71 78 317 26 89 452 76 (3000) 80 513 657 86 92 (600) 750 84 (1500) 806 27 51 77 81 **16**,042 56 57 201 14 18 51 68 77 (300) 389 (300) 425 574 91 94 (300) 626 51 81 97 733 53 99 814 20 (600) 43 922 28 74 **17**,061 72 181 320 28 69 81 84 463 515 62 92 646 762 827 31 52 944 81 **18**,088 116 (1500) 51 294 308 53 441 44 534 41 42 55 86 89 603 45 83 92 768 87 880 99 952 62 66 92 **19**,079 (600) 293 321 88 403 47 (3000) 507 13 21 26 42 (600 611 54 707 (600) 10 53 800 54 55 943 (1500).

20,010 55 (300) 86 (600) 131 45 209 26 304 90 425 39 46 513 612 (600) 96 781 801 4 (300) 11 35 59 927 57 **21**,081 166 86 224 51 300 11 (300) 56 442 503 21 (1500) 54 84 (300) 93 98 (300) 617 720 66 828 **22**,139 43 50 (1500) 69 204 77 (600) 333 (1500) 58 415 94 (3000) 501 60 83 720 91 974 81 (300) **23**,011 98 117 71 202 18 (300) 555 600 71 (600) 717 819 940 82 91 **24**,031 48 71 130 36 86 89 250 93 320 34 52 78 417 56 57 93 535 60 70 613 760 62 77 863 97 99 970 (300) **25**,051 143 46 96 263 369 93 462 64 72 543 606 21 76 741 55 899 963 (600) **26**,006 17 111 79 239 320 62 75 487 99 551 666 760 75 858 (600) 67 901 3 14 **27**,199 (300) 202 3 303 64 (300) 70 76 494 96 553 56 72 603 706 854 68 (300) 937 44 69 **28**,126 74 85 222 37 (1500) 40 469 74 553 82 534 710 826 31 84 88 958 67 **29**,063 180 212 56 59 83 89 98 395 (300) 453 505 30 36 49 86 603 7 28 44 45 76 95 717 23 59 75 937.

30,050 129 329 50 56 420 (600) 44 80 545 85 646 (300) 63 760 82 841 83 (300) 973 81 **31**,016 63 67 (300) 63 100 4 (3000) 30 63 75 227 (1500) 323 (300) 401 2 18 45 61 67 (15000) 500 13 37 698 722 845 (600) 63 931 81 90 **32**,015 26 56 81 94 138 209 39 335 69 418 (300) 50 513 45 602 19 39 47 827 918 21 39 43 (600) **33**,109 13 38 64 230 79 327 29 (300) 75 488 507 54 92 613 58 720 (3000) 29 973 **34**,067 (300) 117 66 213 58 (600) 63 96 (3000) 358 73 91 401 39 (300) 56 77 546 90 91 97 655 63 71 716 882 912 **35**,012 148 (1500) 222 90 91 482 526 (600) 43 53 57 660 700 863 71 **36**,051 191 274 369 461 673 772 912 (300) 47 **37**,120 (3000) 254 (300) 503 (3000) 637 57 87 744 866 71 903 **38**,044 86 105 29 72 208 411 25 500 (1500) 32 59 82 (1500) 645 93 719 22 71 76 803 28 80 904 **39**,067 132 363 66 562 68 74 98 664 82 794 870 92 94 (300).

40,038 76 101 38 39 53 98 204 17 34 54 76 (3000) 85 (300) 312 17 48 430 32 526 56 65 611 42 71 79 86 93 98 789 812 48 960 93 **41**,008 11 62 126 (1500) 33 209 355 87 431 49 95 (600) 619 46 740 68 88 824 83 (300) 95 906 11 35 (300) **42**,017 167 220 51 82 (300) 93 (300) 97 324 416 34 (300) 77 80 520 57 77 709 12 (300) 811 (600) 29 (300) 76 925 58 **43**,034 79 116 18 57 90 220 44 62 65 368 76 83 414 99 558 63 66 611 23 55 (600) 86 723 24 32 78 808 11 905 44 87 (300) **44**,031 83 136 (3000) 98 230 49 80 348 78 94 (600) 446 (600) 59 77 79 (1500) 621 56 75 (600) 82 725 45 56 59 (300) 896 904 27 (300) **45**,012 (300) 14 46 71 (6000) 93 114 33 257 373 416 (300) 68 95 562 (3000) 86 (3000) 622 (300) 32 83 (600) 98 786 (600) 822 964 **46**,002 6 104 299 326 431 54 524 (300) 44 626 (600) 62 71 774 826 28 88 928 67 **47**,061 86 121 23 217 74 76 79 80 95 315 403 5 9 (1500) 54 502 74 91 618 702 52 76 82 815 41 43 956 61 82 **48**,115 (300) 91 96 247 75 377 91 423 80 533 44 600 2 39 60 98 729 36 801 9 89 96 (300) **49**,078 93 133 (300) 56 230 53 341 46 59 482 514 32 644 (1500) 59 719 25 66 95 (600) 868 985.

50,009 17 97 (600) 104 (300) 13 74 233 (300) 47 65 331 449 74 (600) 520 50 617 69 73 764 74 858 (300) 944 65 **51**,074 211 61 71 (3000) 91 93 351 71 452 530 54 611 49 55 767 814 (1500) 50 57 62 (300) 97 (1500) 907 **52**,072 82 101 25 (300) 62 (600) 208 (3000) 9 310 12 53 69 422 46 75 (300) 81 (300) 522 45 93 609 (300) 10 14 32 36 37 858 88 955 85 **53**,001 3 77 138 52 237 (600) 331 63 (300) 69 73 83 88 544 (300) 78 608 704 8 58 88 820 910 47 (3000) **54**,165 217 75 (300) 94 303 53 472 544 (300) 619 32 75 82 737 926 (300) 81 **55**,021 (600) 57 (300) 64 75 (300) 79 (300) 117 41 45 (600) 249 341 408 22 40 (600) 70 573 650 (3000) 81 823 (15,000) **56**,021 50 96 121 69 202 (1500) 3 20 306 (1500) 53 (1500) 56 (3000) 65 (300) 411 (15,000) 76 81 527 (600) 59 603 (3000) 73 725 (600) 48 55 87 806 (300) 30 84 (300) 970 72 76 (300) 97 **57**,062 95 124 88 (300) 205 (600) 76 325 87 420 (600) 30 560 (300) 719 68 816 22 29 55 900 54 90 **58**,002 59 65 (1500) 123 59 60 (300) 93 245 46 308 79 91 420 (1500) 40 82 567 69 75 607 748 60 82 87 814 929 **59**,036 108 38 (3000) 61 273 363 (300) 78 409 34 504 11 20 94 635 705 15 (300) 25 (1500) 48 52 60 810 932 58.

60,028 64 173 214 15 64 469 591 (300) 605 67 95 (300) 747 61 66 (300) 74 971 79 **61**,097 (600) 131 52 96 268 351 52 72 96 402 35 59 68 520 (300) 22 36 611 59 767 68 (300) 813 78 83 943 (300) 57 **62**,012 15 39 47 114 61 72 211 45 424 31 40 63 73 484 85 582 (600) 619 71 83 711 (300) 43 87 804 37 922 30 35 52 91 **63**,106 12 51 94 358 69 88 91 407 19 98 510 77 94 636 79 711 78 833 50 72 89 960 76 **64**,077 217 (1500) 20 28 336 432 (300) 570 77 78 86 636 72 95 (600) 756 97 812 15 44 (600) 48 66 940 **65**,020 30 94 145 210 13 26 97 312 14 41 422 27 30 76 517 (300) 84 604 31 (300) 34 37 43 88 732 **66**,006 7 72 144 220 90 93 405 (1500) 41 73 (300) 569 (1500) 73 776 809 901 20 21 31 52 (600) 66 (3000) **67**,026 62 (3000) 80 85 (300) 105 (300) 16 58 (600) 293 (300) 321 (300) 44 45 66 67 414 44 97 582 603 9 22 69 74 765 808 (600) 85 915 56 **68**,023 44 57 91 (300) 194 203 (3000) 10 14 411 43 68 (300) 88 506 27 67 (3000) 657 (300) 60 73 761 802 40 **69**,038 156 269 374 (15,000) 416 34 42 65 89 558 668 749 65 817 72 936 68 79 90.

70,078 99 216 33 (600) 86 (600) 312 469 72 94 524 81 671 75 (1500) 712 67 817 47 55 77 931 77 92 (3000) **71**,004 (300) 71 98 190 290 316 42 69 80 (300) 417 551 57 669 705 816 **72**,081 (3000) 109 72 84 282 360 80 (300) 400 583 89 645 760 96 916 (600) 21 (300) 85 93 **73**,056 64 138 39 (300) 62 345 65 68 (600) 80 817 18 975 **74**,126 (300) 90 91 (300) 237 403 35 81 536 56 91 (300) 693 (600) 731 42 (300) 78 802 **75**,015 30 (300) 73 95 (600) 114 78 80 342 71 402 36 48 60 (300) 533 714 53 (300) 56 809 31 41 926 (1500) **76**,175 312 (1500) 470 545 54 63 98 618 41 44 46 715 847 911 (600) 31 **77**,052 63 84 95 186 213 74 330 74 76 413 17 49 503 40 605 733 903 21 30 75 **78**,016 24 92 100 53 77 81 215 76 336 98 431 85 509 86 (1500) 95 615 (3000) 22 31 80 706 62 819 36 71 910 53 **79**,001 79 89 143 63 66 275 85 308 11 460 99 552 57 677 82 (1500) 719 92 804 10 (1500) 78 913 46 (300) 80.

80,044 77 165 222 74 315 46 68 430 (300) 40 69 540 82 663 702 (600) 59 69 850 63 70 (3000) 86 913 17 21 32 63 88 **81**,010 30 31 (300) 40 51 57 134 69 206 (1500) 48 471 92 519 26 33 49 63 82 83 85 (1500) 91 661 74 81 745 832 40 83 88 956 **82**,082 101 12 14 (1500) 37 49 76 428 34 48 85 (300) 512 76 94 622 34 754 927 34 47 (300) 79 **83**,107 42 (300) 90 318 53 74 (300) 79 424 59 77 523 85 625 (300) 717 824 26 (3000) 28 32 92 902 48 70 **84**,065 99 103 61 236 48 305 29 35 485 532 97 603 54 92 823 43 85 837 94 901 38 54 **85**,000 11 64 92 124 64 234 348 71 426 (300) 46 (600) 66 (600) 84 507 91 611 52 (300) 58 (600) 76 81 712 73 861 961 73 **86**,020 46 91 331 (3000) 75 98 439 521 610 (300) 23 50 745 57 62 77 (1500) **87**,001 44 104 55 377 94 408 (300) 41 573 96 610 825 (1500) 40 85 (300) 913 66 (300) 88 **88**,003 6 47 57 79 94 136 (1500) 225 328 419 (600) 614 19 67 97 715 17 30 52 69 71 (300) 73 858 967 **89**,018 88 198 305 72 (1500) 82 401 14 500 643 (300) 59 754 805 92 918 64 84 87.

90,019 36 91 107 21 25 228 48 (300) 91 437 40 51 642 701 3 (3000) 28 (3000) 79 **91**,013 43 71 (1500) 78 102 30 72 (300) 256 300 497 (300) 576 (600) 658 59 718 39 859 66 957 **92**,035 41 55 (600) 63 (1500) 115 82 93 244 368 400 42 43 56 83 519 43 607 43 45 65 68 729 856 909 58 62 **93**,035 (300) 135 56 93 465 93 47 67 88 90 856 99 901 12 13 22 36 59 71 **94**,101 3 246 50 (300) 303 8 60 79 95 521 601 28 49 53 737 (600) 52 93 838 95 938 71.

⊙ **Berlin**, 21. Januar. [Feier des Gedenktages der Wiederaufrichtung des Reiches.] Officiös wird mitgetheilt, daß die Art, wie der zehnjährige Gedenktag der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in zahlreichen Kreisen der Nation, namentlich auch in akademischen, gefeiert worden ist, das Gemüth des Kaisers sehr wohlthuend berührt hat. Die freudige Begeisterung, welche sich in den Festacten der Studirenden kund gegeben, welche in zahlreichen telegraphischen Zurufen an den Kaiser einen beredten Ausdruck gefunden hat, die Begrüßungen und Beglückwünschungen, welche schriftlich wie telegraphisch, sogar in bildlichen Darstellungen und in poetischer Form dem Kaiser dargebracht worden sind, Alles das hat Zeugniß von einer tiefen Bewegung abgelegt, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß das hohe Gut, welches der deutschen Nation in jener denkwürdigen Zeit zu Theil geworden, nach seinem ganzen Werthe fortdauernd geschätzt und heilig gehalten werde.

= **Berlin**, 21. Januar. [Die Affaire Förster.] In der mehrfach erwähnten Disciplinaruntersuchung gegen den bekannten Gymnasiallehrer Dr. B. Förster steht, wie wir hören, der Termin zum 28. d. M. an. Damit entfallen alle anderweiten Angaben über diesen Vorfall. Das frühere, bereits mehrfach verbreitete Gerücht, wonach auch der Ehrenrath des Reserve-Offizier-Corps, zu welchem F. noch gehört, gleichfalls gegen denselben vorzugehen beabsichtige, scheint sich zu bestätigen.

Berlin, 21. Jan. [Der Bundesrath] trat am 20. d. Mts. unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher die Vorlagen, betreffend: a. Grundsätze für die Besetzung von Stellen mit Militäranwärtern; b. den Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der in Bergwerken, Fabriken und anderen Betrieben beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle; c. Aenderung und Ergänzung des Bahnpolizei-Reglements; d. die Abänderung und Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses vom Jahre 1879 an die betheiligten Ausschüsse überwiesen wurden, während über die bereits in der vorigen Session dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwürfe über die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichs-Beamten und wegen Abänderung der Artikel 13, 24, 69, 72 der Reichsverfassung in einer der nächsten Plenarsitzungen Beschluß gefaßt und ein Vorschlag des Vorsitzenden zur Wiederbesetzung einer erledigten Rathsstelle bei dem Reichsgericht dem Ausschuß für das Justizwesen übergeben werden soll. — Demnächst gelangten von den Special-Etatsentwürfen für 1881/82 der Etat der Verwaltung des Reichsheeres, der Etat über den Invalidenfonds und der Etat der Reichs-Justizverwaltung — der erstere mit einer Reihe von den berichtenden Ausschüssen befürworteter Modificationen zur Feststellung. — Die Gesetzentwürfe über die Erhebung von Reichsstempelabgaben und wegen Erhebung der Brausteuer erhielten in erster Berathung, der Entwurf eines Gesetzes über die Küstenfrachtfahrt in erster und zweiter Berathung die Zustimmung der Versammlung. — Bezüglich der Vorlage wegen anderweiter Regelung der Antwerpener Hafen-Abgaben wurde auf den Antrag der Ausschüsse für Seewesen und für Handel und Verkehr beschlossen, die Zustimmung zu dem belgischerseits aufgestellten neuen Tarif zu ertheilen. — Weitere Ausschußberichte bezogen sich auf a) eine Eingabe, betreffend die Rück-Vergütung des Kornzolls für auszuführendes Malz, b) den Entwurf eines Gesetzes über die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und c. den Entwurf einer Novelle zu der Verordnung über die Tagegelder 2c. der gesandtschaftlichen und Consularbeamten. Die Vorlagen zu b und c wurden unverändert genehmigt, wogegen hinsichtlich der Eingabe ablehnende Bescheidung erfolgen soll. — Die in der Sitzung vom 16. December v. J. in erster Berathung gefaßten Beschlüsse behufs Einführung eines gleichmäßigen Formulars zu Heimathsscheinen wurden in zweiter Lesung bestätigt. Den Schluß bildete die Vorlegung der neuerdings eingegangenen Petitionen und die Regelung ihrer geschäftlichen Behandlung.

[Krönungs- und Ordensfest.] Der „Staats-Anzeiger" publicirt nun den Befehl des Kaisers, dem zufolge die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 23. d. Mts., auf dem Königlichen Schlosse stattfindet.

[Parteitag der Secessionisten.] Die „L. C.", das Organ der „Liberalen Gruppe", meldet nun parteiofficiell: Am 30. d. Mts. wird in Halle a. d. Saale ein Parteitag der Liberalen der Provinz Sachsen, welche der durch die liberale Vereinigung im Abgeordnetenhause vertretenen Richtung angehören, stattfinden. Eine größere Anzahl von Abgeordneten, darunter die Herren von Forckenbeck, Kapp, Lasker, Rickert, haben ihre Betheiligung zugesagt. Beabsichtigt ist für die Mittagsstunden eine vertrauliche Besprechung über die Organisation der liberalen Partei für die bevorstehenden Wahlen u. a. m., für den Abend eine öffentliche Versammlung. Die Einladung zu dem Parteitage geht aus von den Herren Dr. Brehme-Erfurt, von Helldorf-Brunnensroda, Harzfeld-Halle, Nebe-Zeitz, Sachse-Neuhaldensleben, Sommer-Erfurt, Spielberg-Volkstadt, Struve-Neuhaldensleben, Trautmann-Staßfurt und Wölfel-Merseburg.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 20. Januar. [Der „Sächsische Volksfreund" über die Antisemitenbewegung. — Synode. — Güterschlächter.] Das sächsische Vereinsorgan der Conservativen bespricht die Chancen der Antisemiten für die Wahlen und kommt zu dem Ergebniß, daß ein Sieg derselben unwahrscheinlich sei, weil die Socialdemokraten auf Grund ihrer Parteigrundsätze, welche keine Ausnahmegesetze zulassen, die Gegner unterstützen würden und die Antisemiten nicht einig seien. Das Blatt bedauert lebhaft die gegenwärtige Haltung des Hofpredigers Stöcker, den es vor Neujahr gefeiert hatte, und prophezeihet ihm, daß er seinen Einfluß auf die Massen verlieren werde, wenn er sich nicht entschließe, Ausnahmegesetze für die Juden als seine Forderung aufzustellen. — Die bevorstehende dritte ordentliche Landessynode der evangelischen Landeskirche Sachsens wird das neue Landesgesangbuch feststellen, das nach fünfundzwanzigjähriger Arbeit fertig geworden ist. Da zwischen dem Beschlusse der vorigen Synode betreffs der Agende und deren Einführung noch nahezu 5 Jahre vergangen sind, überdies voraussichtlich den einzelnen Gemeinden das Recht gewahrt werden wird, sich für Beibehaltung des alten oder Einführung des neuen Gesangbuches zu entscheiden, so wird wohl abermals ein Vierteljahrhundert vergehen, ehe die Einheit in der Gesangbuchfrage praktisch durchgeführt ist. — Der Zittauer Bezirksausschuß hat einen zum Gemeindevorstande in Hörnitz gewählten Einwohner mit Rücksicht darauf, daß er sich mit der Parcellirung von ländlichen Gütern beschäftigt, die Bestätigung versagt und damit diese Thätigkeit als eine anrüchige und ehrlose hingestellt. Man scheint die Parcellirung von Grundstücken dem Wucher gleichzustellen und selbst die „Zitt. Morgenztg." ist der Ansicht, daß schwere moralische Bedenken gegen die Zulassung von Männern, die gewerbsmäßig Güterzerkleinerung betreiben, zu Ehrenämtern sprechen. Der Umstand, daß Güterausschlachtung bis vor kurzer Zeit polizeilich bestraft wurde, scheint Anlaß zu dieser curiosen Auffassung gegeben zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 20. Jan. [Ungarn, die Krisis in den Erblanden und Baron Haymerle. — Belohnungen und Bestrafungen für die Haltung der Beamten während der Metamorphose des Ministeriums.] In Pest ist man selbstverständlich eifrig damit beschäftigt, die Zersetzung in den Erblanden nach Kräften auszunutzen. Bekanntlich geht Graf Szapary mit dem Plane um, einen Theil des Deficits durch neue Consumsteuern auf Kaffee, Zucker und andere Colonialwaaren zu decken. Ja, Tisza hat neulich erklärt, die Regierung werde eventuell aus der Annahme der betreffenden Vorlage eine Cabinetsfrage machen. Allerdings hat eine Steuererhöhung vor den allgemeinen Neuwahlen ihr Bedenkliches. Aber da der Hof die Einführung einer Zwischenzolllinie niemals zugeben wird, bleibt dann den Erblanden nichts übrig als jene Steuern ebenfalls einzuführen; und dann überwiegt der fiscalische Vortheil in gewaltigem Maße, so daß die Wähler dadurch vielleicht geködert werden: denn an den Zollrevenuen participirt Ungarn mit 30, am Kaffee-Consum mit 7 Procent und ebenso an dem Verbrauche sonstiger Colonialwaaren. Wohl untersagen die Ausgleichsgesetze ausdrücklich jeder Reichshälfte die Einführung solcher indirecten Steuer ohne vorhergehende Verständigung mit der anderen Regierung: allein Graf Taaffe, wie die föderalistische Reichsraths-Majorität wissen nur zu gut, daß sie verloren sind, sobald sie Ungarn Knüppel zwischen die Füße werfen! Um so mehr heute, wo Baron Haymerle aufs innigste Fühlung mit Tisza sucht, weil ihm bei dem jüngsten Pairsschube Angst und bange für das Bündniß mit Deutschland wird. Nicht die Slaven, sondern die Römlinge, gleichviel ob Deutsche oder Slaven,

sind die fanatischen Todfeinde dieser Allianz: und morgen hält eine ganze Pilgerschaar derselben ihren Einzug im Herrenhause: die Gagern, Helfert, Coudenhove, Seiler, Schönborn — allzumal glühend von fanatischem Ketzerhaß. — Für alle Theilnehmer des gelungenen Coups in Oberösterreich regnet es jetzt Belohnungen. Statthalter Pino hat sein Portefeuille; der Statthalterei-Referent Sturm wird Bezirkshauptmann; Finanzrath Krause, der die Eintreibung aller möglichen Steuern in die Grundsteuer approbirte zur Constatirung der landtäflichen Qualität der Güter, avancirt zum Oberfinanzrath und Finanzprocurator; der Vicepräsident des Landgerichtes, dessen Stimme den Ausschlag gab für die — übrigens heute noch zurückgewiesene — Weisung an den Landesausschuß, die streitigen Güter in die Landtafel einzutragen, erhält den Orden der Eisernen Krone und damit den Ritterstand. Dunajewski vollends mischt sein Departement auf, als gelte es, den Beweis zu liefern, wie Recht die verfassungstreuen Pairs hatten mit ihrem „Mißtrauen" und ihrer „Sorge" um die Untergrabung der Stetigkeit und der Traditionen des österreichischen Beamtenthums. Alle Urheber der Grundsteuerreform im Finanzministerium sind strafversetzt: Cherick als Finanzlandesdirector nach Prag; sein Haupt-Mitarbeiter Huber in gleicher Eigenschaft nach Innsbruck; sein anderer Amanuensis Hofrath Elsner ist pensionirt. Dafür ist Meyer, der in jener December-Nachtsitzung das Haus insultirte und jetzt ebenso energisch über Cherick's Pläne herfällt, wie er sie früher vertheidigte, zum Ministerialrath befördert, und in gleicher Eigenschaft ein völlig unbekannter Professor der Krakauer Universität, Habdank-Hackiewicz, nach Wien geholt worden.

Italien.

Rom, 17. Januar. [Stichwahlen zum Abgeordnetenhause. — Zur Gedenkfeier für Victor Emanuel. — Ein Geschenk für den Papst.] Die Stichwahlen zum Abgeordnetenhause, welche gestern in Rom und Neapel stattgefunden haben, erregten große Theilnahme. In Rom stand der Moderato Ruspoli dem Progressisten Palomba gegenüber. Letzterer war zugleich Regierungscandidat, und im ersten Wahlgange hatten die Progressisten zusammen eine viel größere Stimmenzahl als ihre Gegner. Dennoch ist Ruspoli gewählt worden; Palomba ist nämlich ursprünglich Clericaler, dann Moderato und dann Ministerieller gewesen; außerdem ließ die Behörde sämmtliche Stadtsergeanten für ihn stimmen; seine Wankelmüthigkeit einerseits und diese mißliebige Unterstützung andererseits zog ihm so viel Feindschaften zu, daß die Hälfte der progressistischen Wähler zu Ruspoli, dem Exbürgermeister von Rom, überging. In Neapel haben Bourbonisten, Clericale und Regierungsfreunde sich miteinander verbündet, um den conservativen Herzog von Belmonte durchzusetzen, und es ist ihnen gelungen. Auch dieses Ergebniß hat, wie das von Rom, mehr locale als politische Bedeutung. — Zu der Gedenkfeier für Victor Emanuel hat der Rector der Römischen Universität die Studenten kraft seines Amtes aufgefordert, eine Deputation zu schicken und sie eingeladen, dieselbe zu wählen. Es scheint, daß das nicht ohne starke Opposition abgegangen ist, und ein Herr Fratti, der die Handlungsweise des Rectors öffentlich für einen ungesetzlichen Eingriff in die Freiheit der akademischen Jugend erklärte, ist deshalb auf ein Jahr suspendirt worden. Die letztere Thatsache ist an sich unbedeutend, aber etwas seltsam ist es doch, daß die Römische Studentenschaft drei Jahre nach dem Tode des Königs, der Italien seine Hauptstadt gegeben, zum großen Theil so demokratisch-republikanisch gesinnt ist, daß eine Deputation zu der Gedenkfeier dieses Königs nicht ohne schweren Widerstand beschlossen wird. — Die Bank der Union Generale hat dem Papste ihren Neujahrswunsch und zugleich ein Geschenk von 100,000 Frs. aus ihrer Kasse dargebracht. (K. Z.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Straßburg i. E., 21. Januar. Der kaiserliche Statthalter, General-Feldmarschall von Manteuffel, hat sich heute Nachmittag, um dem Capitel des Schwarzen Adler-Ordens beizuwohnen, nach Berlin begeben.

Wien, 21. Jan. Der Geheimrath Unger ist zum Präsidenten, Habietinek, Mitglied des Herrenhauses, zum Vice-Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden. Der bisherige Präsident des Reichsgerichts, Baron Kraus, welcher sich schon 72 Jahre im Staatsdienste befindet, erhielt ein äußerst huldvolles Handschreiben des Kaisers und wurde durch Verleihung des Großkreuzes des Stefans-Ordens in Brillanten ausgezeichnet.

Wien, 21. Jan. Der Sprachen-Ausschuß beschloß nach längerer Debatte, über den Antrag Herberts betreffs der Sprachen-Verordnung in der nächsten Sitzung die Regierung zu hören. Im Laufe der Debatte drückte Trojan seine Freude darüber aus, mit den deutschen Landsleuten über einen modus vivendi berathen zu können. Rieger erklärte, die Czechen wollen einen ehrlichen Frieden.

Rom, 21. Januar. Die Majestäten sind heute von Neapel in Cantazaro angekommen. Sie wurden in Calabrien enthusiastisch empfangen. Der hohe Clerus schloß sich den Civil- und Militärbehörden an.

Paris, 21. Jan. Senat. Präsident Say eröffnete die Sitzung mit dem Ausdrucke des Dankes für seine Wiederwahl und hob in seiner Ansprache hervor, daß die freie Discussion täglich mehr und mehr in den Geist und in das Herz der Nation eindringe; er hoffe, der Senat werde in seinem Geiste der Unparteilichkeit billige und gerechte Lösungen für alle schwebenden großen Fragen finden. Der Senat liebe den Fortschritt und werde denselben gemäß den der französischen Gesellschaft entsprechenden Bedingungen abzumessen wissen.

Deputirtenkammer. Gambetta dankte gleichfalls für seine Wiederwahl und zählte auf, was die Kammer bereits gethan habe und was derselben zu thun noch übrig bleibe. Die Kammer werde sich nicht vertagen, ohne die Presse zu emancipiren und ohne dem Versammlungsrechte Gesetzeskraft zu geben. Die Kammer vollende ihre Aufgabe inmitten tiefen Friedens, der durch keinerlei Abenteuer bedroht und durch den Geist des republikanischen Regiments selbst garantirt sei. Sobald das Werk vollendet sei, werde die Kammer mit Vertrauen vor dem allgemeinen Stimmrechte präsentiren können. Am Schlusse seiner Ansprache betonte Gambetta, die Republik müsse mit freisinnigen Institutionen umgeben werden. (Beifall.) Vom Finanzminister Magnin wurde heute das Budget pro 1882 vorgelegt. Zum vierten Vicepräsidenten wurde Floquet gewählt.

London, 21. Jan. Unterhaus. Rylands beantragt eine Resolution, welche die Annexion Transvaals für unpolitisch und ungerechtfertigt erklärt und jede Maßregel behufs Durchführung der britischen Supremative im Transvaal bedauert, weil dieselbe mit dem Recht der nationalen Unabhängigkeit im Widerspruch stehe.

Dublin, 21. Jan. Proceß Parnell. Der Substitut des Staatsanwalts beendete seine Replik. Er beschuldigte die Angeklagten, Aufruhr und Verrath gepredigt, zum Mord aufgefordert und die Wiederkehr von Blutscenen in Irland veranlaßt zu haben, wie sie Frankreich während der Revolution verunehrten. Nächste Sitzung Montag, wo der Richter die Ansprache an die Jury hält.

Petersburg, 21. Jan. Der chinesische Gesandte Tseng stellte heute dem Dirigenten des auswärtigen Ministeriums die officielle Acceptations-Erklärung des chinesischen Kaisers bezüglich des neuen Vertrages zwischen Rußland und China zu und sprach den Dank des chinesischen Kaisers für den von Rußland bekundeten Geist der Versöhnung, sowie die Versicherung guter Freundschaft aus.

Bukarest, 21. Jan. Der Assisenproceß gegen den Attentäter Petraru und die bisher ermittelten drei Mitschuldigen wurde auf den 6. Februar festgesetzt. Entgegen gegentheiligen Angaben einiger Journale hat gutem Vernehmen nach die Untersuchung vollkommen festgestellt, daß das Attentat weder ein Racheact, noch die That eines Fanatikers, sondern die Frucht einer Verschwörung war.

Cattaro, 21. Jan. Verflossene Nacht schlug der Blitz in das montenegrinische Pulvermagazin in Antivari. Mehrere Häuser wurden zertrümmert, 20 Menschen sind umgekommen.

Tiflis, 21. Januar. General Tergukassow ist gestern gestorben.

Kiel, 21. Jan. Die Posten aus Dänemark, Norwegen, Schweden und Nordschleswig sind auch heute ausgeblieben. Die Eisenbahnstrecke Plön-Preetz ist unfahrbar.

Köln, 21. Jan. Die englische Post vom 20. Januar früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Verspätete Ankunft des Schiffes in Ostende.

Berlin, 21. Jan. Die „Trib." theilt mit, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Schluß des vom Stadtschulrath Dr. Cauer gestern über „G. E. Lessing" gehaltenen Vortrages demselben ihren Dank für diesen Vortrag ausgesprochen haben. Der Kronprinz, der zu dem Vortragenden auf das Podium trat, erklärte seine volle Uebereinstimmung mit den im Vortrag entwickelten Anschauungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 21. Jan., Abends. [Boulevard.] 3% Rente —,—. Neueste Anleihe 1872 120, 16. Türken 12, 87. Neue Egyptier —, —. Banque ottomane — —. Italiener 87, 37. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 93⅜. Spanier exter. 21, 93, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose 48, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —, —. Pariser Bank —. Weichend.

Frankfurt a. M., 21. Jan., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 42. Pariser Wechsel 80, 60. Wiener Wechsel 171, 90. Köln-Mindener Stamm-Actien 149⅜. Rheinische Stamm-actien 160½. Hessische Ludwigsbahn 94⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 129¾. Reichsanleihe 100⅝. Reichsbank 145⅜. Darmstädter Bank 146 Meininger Bank 95⅛. Oesterr.-Ungarische Bank 704, 00. Creditactien*) 251¼. Silberrente 63 5/16. Papierrente 62⅜. Goldrente 75¾. Ungarische Goldrente 93¾. 1860er Loose 123. 1864er Loose 311, 20. Ungarische Staatsloose 214, 50. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 85¾. Böhmische Westbahn 216⅞. Elisabethbahn 172¼. Nordwestbahn 160½. Galizier 241¼ Franzosen*) 236¼. Lombarden*) 86¼. Italiener — —. 1877er Russen 93½. 1880er Russen 73¾. II. Orientanleihe 60⅛. Central-Pacific 113½. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —. Privat-Discont — pCt. Ungarische Papierrente 68⅞. Schwach.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 251. Franzosen 236¾. Galizier — —. Lombarden — —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —. —. II. Orientanleihe — —, III. Orientanleihe — —. Oesterr.-Ungar. Bank —.
*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. Jan., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅝, Hamburger St.-Pr.-A. 125, Silberrente 63¼, Oest. Goldrente 75¼, Ung. Goldrente 93½, Credit-Actien 251¼, 1860er Loose 123, Franzosen 593, Lombarden 216, Italien. Rente 87¼, 1877er Russen 93¼ II. Orient-Anl. 58¼, Vereinsbank 120½, Laurahütte 121⅜, Nordd. 161⅝, Commerzbank 122⅞ Anglo-deutsche 75½, 5% Amerikanische 93⅝, Rhein. Eisenbahn — —, do. junge —, Berg.-Märk. do. 114¼, Berlin-Hamburg do. 230. Altona-Kiel do. 155⅝. Disconto 3%. Ziemlich fest.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 50 Br., 152, 00 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 28 Br., 20, 22 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 36 Gd., Amsterdam 167, 35 Br., 166, 75 Gd., Wien 170, 50 Br., 168, 50 Gd., Paris 79, 95 Br., 79, 55 Gd., Petersburger Wechsel 210, 50 Br., 206, 50 Gd.

Hamburg, 21. Jan., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen per Januar 210 Br., 208 Gd., pr. April-Mai 210 Br., 209 Gd. Roggen pr. Januar 198 Br., 197 Gd., pr. April-Mai 191 Br., 190 Gd. Hafer fest. Gerste geschäftslos. Rüböl flau, loco 54, 50, pr. Mai 54, 75. Spiritus matt, per Januar 46, 00 Br., per Januar-Februar 46, 00 Br., per Februar-März 46, 50 Br., per April-Mai 46, 00 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 8, 70 Br., 8, 50 Gd., pr. Januar 8, 50 Gd., pr. Februar-März 8, 60 Gd. Wetter: Frost.

Posen, 21. Jan. Spiritus pr. Jan. 51, 10, pr. Febr. 51, 20, pr. März 51, 70, pr. April-Mai 52, 60. Gek. — Liter. Matt.

Liverpool, 21. Jan., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6 9/16 D.

Liverpool, 21. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische März-April-Lieferung 6 19/32, Mai-Juni-Lieferung 6 11/16 D.

Liverpool, 21. Jan., Nachmittags. [Baumwollen-Wochenbericht.] Wochenumsatz 48,000 Ballen, desgl. von amerikanischen 40,000, desgl. für Speculation 2000, desgl. für Export 6000, desgl. für wirkl. Cons. 40,000 desgl. unmittelbar ex Schiff 8000, wirklicher Export 7000, Import der Woche 39,000, davon amerikanische 25,000, Vorrath 470,000, davon amerikanische 347,000, schwimmend nach Großbritannien 487,000, davon amerikanische 437,000 Ballen.

Manchester, 21. Januar, Nachm. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8¾, 20r Water Nicholls 9¼, 30r Water Gidlow 9¾, 30er Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll —, 40r Medio Wilkinson —, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅞, 40r Double Weston —, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 102. Ruhig.

Petersburg, 21. Jan., Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 1/32, do. Hamburg 3 M. 213⅛, do. Amsterdam 3 M. 126¼, do. Paris 3 Mon. 264¼, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 220½, do. de 1866 (gest.) 219½, Russ. Anl. de 1873 135¼, Russ. Anl. de 1877 141, ½-Impérials 7, 86, Große Russ. Eisenbahnen 251¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 126¾, II. Orient-Anleihe 92, III. Orient-Anleihe 92, Privatdiscont 6%.

Petersburg, 21. Jan., Nachmittags 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 53, 50, per August 56, 50. Weizen loco 17, 00. Roggen loco 13, 20. Hafer loco 5, 70. Hanf loco 31, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Wetter: Frost.

Pest, 21. Januar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwache Kauflust, auf Termine sich befestigend, pr. Frühjahr 11, 25 Gd., 11, 30 Br. Hafer per Frühjahr 6, 35 Gd., 6, 40 Br. Mais per Mai-Juni 6, 00 Gd., 6, 02 Br. Kohlraps 12⅜. — Wetter: Stürmisch.

Paris, 21. Jan., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Januar 28, 60, pr. Februar 28, 30, per März-April 28, 25, per März-Juni 28, 10. Roggen behauptet, per Jan. 22, 25, per März-Juni 22, 75. Mehl fest, per Januar 61, 50, per Februar 61, 25, per März-April 60, 50, per März-Juni 60, 25. Rüböl fest, per Jan. 72, 00, per Februar 72, 25, per März-April 73, 00, per Mai-August 74, 25. Spiritus fest, per Januar 61, 50, per Februar 61, 25, per März-April 61, 00, per Mai-August 60, 25. — Wetter: Schnee.

Paris, 21. Januar, Nachmittags. Rohzucker 88° loco behauptet 57, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per Januar 66, 10, per Februar 66, 50, per März-April 66, 87.

London, 21. Januar, Nachm. Havannazucker Nr. 12 24½. Matt.

Amsterdam, 21. Januar, Nachm. Bancazinn 54.

Antwerpen, 21. Januar, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste still.

Antwerpen, 21. Jan., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bez. und Br., per Febr. 22½ bez., 22¾ Br., per März 22¼ Br. Fest.

Bremen, 21. Januar, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 50 bez., per Februar-April 8, 70 Br., per März —, per August-December 9, 70 Br.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 21. Jan. [Börse.] Der heutige Verkehr stand noch unter dem Einflusse der gestern nach Schluß der Börse eingetretenen generellen Mattigkeit, welche die Preise aller speculativen Werthe in starke Mitleidenschaft gezogen hatte. Die Abendbörsen haben von diesen Rückgängen augenscheinlich wenig Notiz genommen, dagegen konnte die heutige Wiener Vorbörse nicht umhin, die schwache Haltung zu adoptiren und den Coursen von Credit um Fl. 0,80, von Elbethalbahn um Fl. 1, von Galiziern und Bankverein um Fl. ¼ zu ermäßigen. Die schwache Tendenz war hier von einer hochgradigen Geschäftsstille und Lustlosigkeit begleitet, welche nicht ein einziges Papier aus dem Rahmen absoluter Bewegungslosigkeit heraustreten ließ. Creditactien lagen schwach, man schien der Nachricht, daß die Entscheidung über die Vergebung der Pest-Semliner Bahnbauten neuerdings einen Aufschub erfahren hat, größere Bedeutung beilegen zu wollen. Franzosen und Lombarden konnten Dank totaler Vernachlässigung ihr gestriges Niveau ungefähr behaupten. Wiener Bankverein war angeboten und 2 Mark niedriger. Oesterreichische Renten gingen zu ⅛ pCt. billigerem Preise ziemlich lebhaft um. Russische Fonds hatten bei geringerem Umsatze eine kaum merkliche Aufbesserung zu verzeichnen. Russische Noten tendirten ziemlich fest. Oesterreichische Nebenbahnen konnten heute Interesse nicht erregen und bleiben fast unverändert. Inländische Bahnen notiren Bruchtheile niedriger, obgleich ziemlich gute Disposition für dieselben bemerkbar war. Recht schwach bei unbedeutenden Abschlüssen lagen die Bankpapiere, welche ½—¾ pCt. zurückgingen. Montanwerthe blieben vernachlässigt bei reducirtem Preise. In der zweiten Börsenstunde erfuhr die Gesammtstimmung eine geringe Aufbesserung in Folge der Auslassungen der „Agence Russe", welche eine friedliche Begleichung der griechisch-türkischen Frage noch für möglich erachten. Creditactien avancirten 1 M., österreichische Renten zogen bei größerer Lebhaftigkeit ⅛ pCt. an, heimische Bahnen und etwas Montanwerthe holten ihre Anfangscourse zurück.

Course um 2½ Uhr: Still. Credit 503,00, Franzosen 473,50, Lombarden 174,00, Reichsbank 145,75, Disc.-Comm. 174,25, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 121,75, Dortmunder Union 92,75, Bergische 114,25, Rumänische Rente 92,37, Türken 13,00, Italiener 87,87, Oesterreichische Goldrente 75,62, Oesterreichische Silberrente 63,37, do. Papierrente 62,12, Ungarische Goldrente 93,37, 5proc. Russen 1877 95,37, do. do. 1880 73,62, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 60,62, do. III. 60,37, Russische Noten 211,50, Wiener Bankverein —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 171,60 bez., do. Eisenbahn-Coupon 171,60 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 35 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,185 bez., do. Eisenb.-Prioritäten 4,185 bez., do. Papier-Dollar 4,185 bez., 6% New-York-City 4,185 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,49—50 bez., 1822er Russen —, Große Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,37 bez.

Petersburg, 21. Januar. [Ausweis der Reichsbank] vom 17. Jan. n. St.*)

Creditbill. im Umlauf	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	Zun. 13,668,400 Rbl.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 3. Januar.

Berlin, 21. Jan. [Producten-Bericht.] Nach erneutem starkem Schneefall in der Nacht ist das Wetter heute winterlich schön bei ziemlich strengem Frost. Roggen wurde fest gehalten im Beginn der Börse, es entwickelte sich sehr bescheidener Handel auf Termine, aber erst nachdem die Verkäufer sich wieder zu einiger Nachgiebigkeit bequemten. Loco schien etwas Kauflust hervorzutreten, sie wollte aber nur allerbeste Qualität und war überdem bald befriedigt, so daß die Anerbietungen von Waare zuletzt wieder überwogen. — Roggenmehl matt. — Weizen ist im Werthe nicht viel verändert. Die anfänglich vereinzelt bezahlten etwas besseren Preise konnten nicht aufrecht erhalten werden. — Hafer loco schwach behauptet, Termine in matter Haltung. — Rüböl mit mehr Handel in ziemlich fester Haltung. — Petroleum loco und auf nahe Lieferung knapp, sonst vernachlässigt. — Spiritus hat unter vermehrten Anerbietungen auf Sommermonate ganz merklichen weiteren Preisdruck erfahren.

Weizen loco 180—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., defecter — M. bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., geringer weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per Jan. — Mark bez., per Januar-Febr. — M. bez., per April-Mai 207—206 M. bez., per Mai-Juni 207½ M. bez., per Juni-Juli 209 bis 208½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Roggen loco 195 bis 210 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländ. 202 bis 206 Mark ab Bahn bez., fremder — M. ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — Mark ab Bahn bez., klammer inländ. 195—200 Mark ab Bahn bez., feiner inländ. 207—208 Mark ab Bahn bez., per Januar 203½—203 Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 196 bis 195¼—195½ Mark bez., per Mai-Juni 191¼—190¼—190½ Mark bez., per Juni-Juli 184—183—183½ M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 203 M. — Gerste loco 145 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Erbsen, Kochwaare 178 bis 215 Mark, Futterwaare 162—177 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 30,00 bis 28,50 Mark, Nr. 0: 28,50 bis 27,50 Mark, Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,50 bis 28,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,25—27,25 Mark. — Oelsaaten: Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — Mark, Raps galizischer — M.

⊕ **Breslau**, 22. Jan., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, in sehr ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,30 bis 20,90—21,80 Mark, gelber 18,30—19,80 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 20,20 bis 20,80 bis 21,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,50—15,50 Mark, weiße 16,20 bis 16,70 Mark.

Hafer in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,80—13,80—14,40 bis 15,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 12,60—13,20—13,60 Mark.

Erbsen in ruhiger Haltung, per 100 Klgr. 17,50—18,50—20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,50—,19,50—20,00 Mark.

Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—9,60—10,00 Mark, blaue 9,20—9,50—9,80 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten in gedrückter Stimmung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	23	75	23	—	22	—
Winterrübsen	23	—	22	25	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	50
Leindotter	22	—	21	50	21	—

Rapskuchen stärker angeboten, per 50 Kilogr. 6,70—7,10 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9,50—70 Mark, fremde 8,20 bis 8,50 Mark.

Kleesamen ohne Aenderung, rother feine Qualitäten behauptet, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, — weißer ruhig, 22—55—60—74 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee matt, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee behauptet, per 50 Kilogr. 20—23—25 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,50 Mark, Roggen fein 31,75—32,50 Mark, Hausbacken 30,50—31,50 Mark. Roggen-Futtermehl 10,75—11,75 Mark. Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Heu 2,50—3,10 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—24,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Jan. 21., Z[illegible].	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	— 10°,2	— 10°,6	— 13°,6
Luftdruck bei 0° (mm) . .	747,9	750,6	750,1
Dunstdruck (mm)	1,4	1,6	1,2
Dunstsättigung (pCt.) . .	67	83	70
Wind	NW. 3.	NW. 2.	NW. 1.
Wetter	bedeckt.	bewölkt.	heiter.

Berliner Börse vom 21. Januar 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,50 bzG
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,30 bz
do. do. 1876	4	100,60 bzG
Staats-Anl	4	100,10 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	97,30 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2	150,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4 1/2	104,25 bzG
Pommersche	3 1/2	90,50 bzG
do.	4	99,40 G
do.	4 1/2	102,50 bzG
do. Ldsch. Crd.	4 1/2	— —
Posensche neue	4	99,70 bz
Schlesische	3 1/2	91,75 G
Ldschaftl. Central	4	99,75 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,10 bz
Pommersche	4	100,10 bz
Posensche	4	100,00 G
Preussische	4	100,00 G
Westfäl. u. Rhein.	4	100,20 bz
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	100,10 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134,75 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	137,75 B
do. Anl. v. 1875	4	100,60 B
Cöln-Mind. Prämiersch.	3 1/2	130,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	78,50 bzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	108,20 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4 1/2	103,00 B
do. do.	5	102,25 G
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4 1/2	101,70 bzG
do do. do.	5	103,50 G
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4 1/2	— —
Kündbr. do. (1872)	5	105,90 B
do. rückbz. à 110	5	111,70 bzG
do. do. do.	4 1/2	106,10 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	108,50 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,50 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	99,90 bz
do. do. Pfandbr.	5	99,90 B
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,50 bzG
do. do. II. Em.	5	102,60 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	120,75 B
do. do. II. Em.	5	119,00 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,00 G
do. 4 1/2 do. do. m. 110	4 1/2	103,90 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	121,25 B
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr. Pfandbr.	5	104,40 G
do. do.	4 1/2	104,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 B
do. do.	4 1/2	102,00 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4 1/5	63,50-40 bz
do. (1./4. 1./10.)		63,40 bz
do. Goldrente	4	75,80 bzG
do. Papierrente	4 1/5	62,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	113,50 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	123,00 bzG
do. Credit-Loose	fr.	327,75 bz
do. 64er Loose	fr.	311,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,50 B
do. do. 1866	5	144,20 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,40-50 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,70 bz
do. III. do. v. 1879	5	60,50-40 bz
do. Engl. v. 1871	5	— —
do. do. v. 1872	5	— —
do. Anleihe 1877	5	95,40 bz
do. do. 1880	4	73,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	83,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	79,20 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,00 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,75 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. l. J. r. 100,10
do. 5% Anleihe	5	99,25 G [G
Ital. 5% Anleihe	5	88,10 etbzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	91,50 etbzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	92,70 bzG
Türkische Anleihe	fr.	13,00 etbzG
Ungar. Goldrente	6	93,60-70 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	216,75 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	90,30 B
Finnische 10 Thlr.-Loose 50,70 B		
Türken-Loose 38,60 bzG		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4 1/2	103,00 G
do. III. v. St. 3 1/2 g.	3 1/2	91,80 bz
do. do. VI.	4 1/2	104,00 bz
do. Hess. Nordbahn	4 1/2	102,90 bz
Berlin-Görlitz conv.	4 1/2	102,50 G
do. B.	4 1/2	101,50 B
do. Lit. C.	4 1/2	101,50 B
Bresl.-Freib. Lit. D. EF	4 1/2	— —
do. do. G.	4 1/2	— —
do. do. H.	4 1/2	102,40 bzG
do. do. J.	4 1/2	102,40 bzG
do. do. K.	4 1/2	102,40 G
do. von 1876	5	106,00 bzG
Breslau-Warschauer	5	102,60 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4 1/2	102,25 G
do. IV.	4	99,90 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4 1/2	104,30 B
Märkisch-Posener	4 1/2	103,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	— —
do. do. II.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,20 G
do. Obl. III.	4	99,90 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3 1/2	— —
do. C.	4	99,80 bz
do. D.	4	99,80 bz
do. E.	3 1/2	91,60 G
do. F.	4 1/2	103,50 B
do. G.	4 1/2	— —
do. H.	4 1/2	103,60 G
do. von 1873.	4	99,90 B
do. von 1874.	4 1/2	103,40 B
do. von 1879	4 1/2	104,50 G
do. von 1880.	4 1/2	103,50 G
do. Brieg-Neisse	4 1/2	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	99,50 G
do. do. II. Em.	4 1/2	102,60 G
do. do. III. Em.	4 1/2	102,60 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3 1/2	89,75 G
Ostpreuss. Südbahn	4 1/2	102,10 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4 1/2	103,80 B
Schlesw. Eisenbahn	4 1/2	— —
Charkow-Asow gar.	5	96,75 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	92,00 G
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,30 bz
Dux-Bodenbach	5	85,50 bzG
do. II. Emission.	5	83,20 G
Prag-Dux	fr.	50,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	89,00 bzG
do. do. neue	5	88,10 G
Kaschau-Oderberg	5	78,00 bzG
do. Gold.-Prior.	5	92,00 bzB
Ung. Nordostbahn	5	72,30 G
Ung. Ostbahn.	5	71,25 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	78,75 bzB
do. do. II.	5	84,20 bzB
do. do. III.	5	78,60 B
do. do. IV.	5	77,00 bzB
Mährische Grenzbahn	5	67,10 bzG
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	29,50 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	381,25 B
do. do. II.	3	369,75 bzB
do. südl. Staatsbahn	3	274,40 bzB
do. neue	3	274,20 bzB
do. Obligationen	5	97,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,90 etbzG
Warschau-Wien II.	5	103,50 bzG
do. III.	5	103,00 bzG
do. IV.	5	102,00 bz
do. V.	5	101,90 bz
do. VI.	5	102,20 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,40 bz
do do	2 M.	3	167,75 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3 1/2	20,42 bz
do. do.	3 M.	3 1/2	20,285 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3 1/2	80,65 bz
do. do.	2 M	3 1/2	80,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	210,75 bz
do. do.	3 M.	6	209,20 bz
Warschau 100 SR	8 T	6	211,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T	4	171,95 bz
do do.	2 M.	4	171,00 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 280,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 176,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 99,50 bz
Oldenburger Loose 151,60 bz

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. — —	Oest. Bkn. 172,05 bz
Napoleon 16.15 G	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn 211,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	3/4	—	4	34,50 bzG
Berg.-Märkische	4 1/4	—	4	114,30 bz
Berlin-Anhalt	5	—	4	118,70 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	18,50 bzB
Berlin-Görlitz	0	—	4	23,70 bz
Berlin-Hamburg	12 1/2	—	4	228,75 B
Berl-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4 3/4	4 3/4	4 3/4	116,00 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	108,40 bzG
Bresl.-Freib.	4 3/4	—	4	108,80 bz
Cöln-Minden	6	6	3	149,80 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	100,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	120,70 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	25,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	55,90 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	–	5	70,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,75 bz
Märk.-Posener	0	—	4	29,60 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	149,75 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	94,90 bz
Niederschl.-Mark.	4	4	4	100,25 B
Oberschl. A. C. D. E.	9 3/5	—	3 1/2	197,00 bz
do. B.	9 3/5	—	3 1/2	160,00 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	473,50-73,50
Oest. Nordwestb.	4	—	5	320,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	174,50-74,00
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	43,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	4	144,50 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4 1/2	59,40 bz
Rheinische	7	6 1/2	6 1/2	160,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,90 bzB
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	16,90 bz
Rumän. Eisenbahn	3 3/5	3 1/3	4	55,50 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	30,00 bzG
Stargard-Posener	4 1/2	4 1/2	4 1/2	103,40 bz
Thüringer Lit. A.	8 1/2	—	4	173,00 bzG
Warschau-Wien	11 2/3		4	295,00 B
Weimar-Gera	4 1/2	—	4 1/2	53,10 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	55,40 bzG
Berlin-Görlitzer	3 1/3	—	5	82,00 G
Breslau-Warschau	0	—	5	43,00 B
Halle-Sorau-Gub.	3 1/2	—	5	98,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	50,75 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	89,30 bz
do. Lit. C.	5	5	5	124,00 bzG
Marienburg-Mlawa	5	—	5	89,25 G
Ostpr. Südbahn	5	—	5	89,50 bz
Posen-Kreuzburg	2 3/4	—	5	70,60 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	—	5	144,50 bzG
Rumänier	8	—	5	— —
Saal-Bahn	0	—	5	57,25 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	37,60 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut.-Hand.-G	4	—	4	80,00 G
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	—	4	171,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	—	4	101,10 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4 1/3	—	4	79,00 B
Braunschw. Bank	4 1/2	—	4	91,50 B
Bresl. Disc.-Bank.	5 1/2	—	4	95,25 G
Bresl. Wechslerb.	6	—	4	98,20 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	—	4	87,50 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	—	4	111,00 bzG
Darmst. Creditbk.	9 1/2	—	4	145,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5 1/6	—	4	106,70 B
Dessauer Landesb.	6 1/2	—	4	117,00 G
Deutsche Bank	9	—	4	145,50 bzG
do. Reichsbank	5	—	4 1/2	145,75 etbzB
do. Hyp.-B. Berl.	6	—	4	88,75 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	—	4	174,00 bz
do. ult.	10	—	4	174,40-74,10
Genossensch.-Bnk.	7	—	4	118,25 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	—	4	90,75 B
do. junge	5	—	4	92,00 G
Hamb. Vereins-B.	7	—	4	— —
Hannov. Bank	4 1/2	—	4	102,40 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5	—	4	95,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	4 2/3	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	—	4	147,75 bz
Luxemburg. Bank	10	—	4	137,20 bzB
Magdeburger do.	5 1/5	—	4	113,00 G
Meininger do.	0	—	4	94,75 B
Nordd. Bank	10	10	4	161,75 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	53,75 bzB
Oberlausitzer Bk.	4 2/3	—	4	87,00 G
Oest. Cred.-Actien	11 1/4	—	4	501,50-503,00
Posener Pro.-Bank	7	—	4	115,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	—	4	92,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9 1/2	—	4	124,50 bzB
Preuss. Immob.-B.	—	—	4	101,50 bz
Sächs. Bank	6	—	4	120,40 B
Schl. Bank-Verein	6	—	4	106,25 B
Wiener Unionsbk.	6	—	4	208,00 G
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	128,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	5,20 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	34,00 bz
Nordd. Gummifab.	1 1/2	—	4	41,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	—	4	87,00 bzG
Schles. Feuervers.	22	—	fr.	1120 G
Bismarckhütte	12	—	4	115,25 bzG
Donnersmarckhütt.	1 1/2	—	4	62,80 bz
Dortm Union	0	—	4	12,90 G
do. St.-P. Lit. A.	[illegible]	—	6	92,50 bzG
Königs- u. Laurah.	6 1/2	—	4	121,90 bzG
Lauchhammer	0	—	4	33,80 bzG
Marienhütte	4	—	4	71,00 G
Cons. Redenhütte	8	—	4	145,00 B
do. Oblig.	6	6	6	104,00 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 113,00 B
Schl. Zinkh.-Actien	5 1/2	—	4	96,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5 1/2	—	4 1/2	101,25 G
do. Oblig.	5	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl. Cem	4 1/4	—	4	67,10 bzG
Groschowitzer dto.	4	—	4	78,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	75,50 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	23,50 bzB
Bresl. E.-Wagenb.	3 1/3	—	4	81,00 B
do. ver. Oelfabr.	7 1/2	—	4	83,40 bzG
do. Strassenbahn	6 1/4	—	4	124,10 bzG
Erdm. Spinnerei	0	—	4	31,50 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	78,25 G
Hoffm's Wag.-Fabr	2	—	4	52,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	48,25 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,25 bzG
do. Porzellan	2	—	4	— —
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wasserstand. Breslau, 22. Jan. O.-P. 4 M. 74 Cm. U.-P. — M. — Cm.
21. Jan. O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm.
Eisstand.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 12. Jan. [Verein hiesiger Turnlehrer.] In der heutigen Sitzung hielt der Vorsitzende, Herr Krampe, einen belehrenden Vortrag über die deutschen Turnsysteme nach Jahn und Spieß. Der Vortragende wies zunächst auf die Zeitverhältnisse hin, unter welchen die beiden Begründer des neueren Turnens die Sache gestaltet haben. Jahn lebte und wirkte unter dem Eindruck des Niederganges des preußischen Staates im Anfange unseres Jahrhunderts, wo die Nation, eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrich des Großen, unter französischem Joche seufzte, und wo in der Vorbereitung zu den Freiheitskriegen auf die Jugend die Hoffnung des zu rettenden Vaterlandes gesetzt wurde. Dies der Grund, daß Jahn seiner Wirksamkeit auf dem Turnplatz den Stempel des Vaterländischen aufdrückte, woraus leider in verkehrter Weise oftmals ihm der Vorwurf gemacht worden ist, daß er dem Turnen einen politischen Anstrich gegeben habe. — Auch Adolph Spieß lebte zu einer Zeit, in welcher ein heftiger Streit tobte, wenn auch auf anderem, als staatlichem Gebiete. Aehnlich nämlich wie in unseren Tagen [illegible] hatte 1836 der schlesische Medicinal-Rath Dr. Lorinser in seiner Schrift: „Zum Schutz der Gesundheit in Schulen" eine laute Anklage darüber erhoben, daß der Jugend in den Schulen an geistiger Anstrengung [illegible] zugemuthet würde, während in Ansehung der Pflege der leiblichen Gesundheit der Kinder von Seiten der Schulen fast gar nichts geschähe, und energisch forderte er in dieser Beziehung eine das Wohlergehen der Jugend mehr erhaltende Ausgleichung des Gesammt-Unterrichts in der Schule. Eine Fluth von Schriften, theils für, theils gegen Lorinser war die Folge; doch als das Endresultat dieses „Schulstreites" kann die Cabinetsordre vom 6. Juni 1842 angesehen werden, worin genehmigt wurde, „daß die Leibesübungen als ein nothwendiger und unentbehrlicher Bestandtheil der männlichen Erziehung förmlich anerkannt und in den Kreis der Volks-Erziehungsmittel aufgenommen werden." Und ferner heißt es in dieser Publication: „Um allmälig mit der Ausführung dieser Maßregel vorzuschreiten, sind zunächst mit den Gymnasien, den höheren Stadtschulen, den Schullehrer-Seminarien u. s. w. Anstalten für gymnastische Uebungen zu verbinden." — Diesen pädagogischen Anforderungen des Staates gemäß das Turnen gestaltet zu haben, ist das Verdienst von Ad. Spieß. Während nämlich bei Jahn das Turnen eine neben der Schule bestehende Einrichtung blieb, bei welcher nach freiwilliger Entschließung Alt und Jung — meist körperlich rüstige Jünglinge — an schulfreien Nachmittagen auf größeren Plätzen zur Sommerszeit frisch und fröhlich sich tummeln durfte, und bei welcher aus der Mitte der Theilnehmer gewählte Vorturner im Einzelnen die Leitung der Sache übernahmen, stellte im Gegensatz hierzu Ad. Spieß das Turnen in organischen Zusammenhang mit der Schule, indem er es als Lehrobject in den Plan der Schule aufnahm und dieser alle Verantwortlichkeit für den Unterricht im Turnen auferlegte. Weil es nun erzieherisch wirken soll, will er die Theilnahme am Turnen nicht mehr, wie es bei Jahn der Fall war, in's Belieben des Einzelnen legen, sondern er fordert die Theilnahme aller, auch der jüngeren Schüler und der Mädchen. Als Turnabtheilung nimmt er aus demselben Grunde auch die in der Schule gegebene Eintheilung, die einzelne Klasse, und um nicht die schulfreien Nachmittage als solche den Kindern zu entziehen, will er, daß der Turnunterricht in einzelnen Stunden im Wechsel mit dem anderweitigen, wissenschaftlichen Unterricht und womöglich so ertheilt werde, daß täglich eine Stunde geturnt werden kann. Um nicht in der früheren Weise während des Winters und bei schlechtem Wetter auch im Sommer das Turnen unterbrechen zu müssen, fordert Spieß den geschlossenen Turnraum — am liebsten verbunden mit Turnplatz — und in seinem „Turnhaus" in Darmstadt hat er uns ein Muster einer normalen Turnstätte gegeben. Dies Turnhaus nämlich, in dem Spieß seine reichgesegnete Wirksamkeit leider nur zu kurze Zeit entfalten konnte, (er starb schon 1858 im 49. Lebensjahre) war 100 Fuß lang, 64 Fuß tief, 18 Fuß hoch und konnte durch eine verschiebbare Wand in zwei Räume zur ungestörten Benutzung durch zwei gleichzeitig zu beschäftigende Turnabtheilungen umgestaltet werden. Nach dem Vorbild dieser Halle mit Benutzung moderner Verbesserungen sind überall, wo das Spieß'sche Turnsystem Eingang gefunden hat, die neueren Turnhallen gebaut worden, so, um nur einige Beispiele anzuführen, in der Stadt Hof in Baiern (20,000 Einwohner), welche 2 Turnhallen hat, ebenso in Iglau in Oesterreich, welche für 10 öffentliche Lehranstalten 5 Turnhallen und 3 Sommerturnplätze besitzt; Braunschweig mit 73,000 Einwohnern hat 10 solcher Turnhallen, Chemnitz in Sachsen (94,000 Einwohner) hat 11 solcher Turnhallen; Frankfurt a. M., wo im vorigen Jahre das fünfte allgemeine deutsche Turnfest stattfand, besitzt außer 16 Turnplätzen 21 Turnhallen; Leipzig hat für 21 Schulen 21 eigene Turnräume, 3 Schulturnhallen sind noch im Bau begriffen und 2 Vereinsturnhallen dienen Vormittags ebenfalls den Schulturnzwecken; Dresden besitzt außer einigen besonderen Mädchenturnhallen 48 staatliche und städtische Schulturnhallen, die mit turnerischen Lehrmitteln reichlich versorgt sind, u. s. w. Es liegt wohl auf der Hand, daß in diesen Anstalten nicht mehr frei aus der Turnerschaar Gewählte die leitenden Elemente sind, sondern daß, wie Spieß es fordert, Männer aus dem Lehrercollegium einer Schule als Leiter und Lehrer fungiren. — Läßt man das in Deutschland wenig beliebte Lingg-Rothstein'sche Turnsystem außer Acht, so kann von den beiden deutschen Systemen das Wesentlichste kurz zusammengefaßt, gesagt werden, daß sie im Stoffe gleich, verschieden aber in der Methode und in der Unterrichtsart sind. Beide Systeme sind keine Gegensätze, sondern die Turnweise nach Spieß ist durchaus nur eine Erweiterung und Fortbildung des durch Jahn begonnenen, leider durch die Ungunst der Zeit viele Jahre hindurch unterbrochenen Werkes der diätetischen und sittlichen Erziehung der Jugend. Folgen wir daher auch aus pädagogischen Rücksichten dem Meister Adolph Spieß, der die Leibesübungen, abgesehen von ihrer sanitären Bedeutung für das körperliche Wohl der Jugend, zu einem Unterricht in der Ordnung, zu einer Schule der Zucht erhoben hat, so muß doch der vaterländische Geist, den Jahn mit der Sache verknüpfte, unzertrennlich mit ihr und ihren Trägern und Förderern verbunden bleiben, — wenn auch Erziehung zur Vaterlandsliebe nicht speciell als eine Aufgabe des Turnens, sondern vielmehr als die Aufgabe der Gesammtwirkung der Schule muß angesehen werden. Am Schluß des Vortrages beleuchtete der Redner noch kurz die Stellung der Männer-Turnvereine*) zu Jahn und Spieß. Beide Männer haben die Turnvereine nicht ins Leben gerufen, beide aber sind ihnen wohlwollend und fördernd entgegen gekommen. In den Vereinen der Erwachsenen, in denen das erziehliche Moment des Turnens sehr wohl hinter die Rücksicht auf allgemeine Körperkräftigung zurückgestellt werden darf, folgt man im Allgemeinen und mit Recht dem Jahn'schen Turnbetriebe. — Die Sitzung, in der wieder einige neue Mitglieder zur Aufnahme sich gemeldet hatten, wurde um 10 Uhr geschlossen, nachdem Herr Lehrer Opitz für die nächste Monatsversammlung einen Vortrag über „die königliche Central-Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin" zugesagt hatte.

*) In der deutschen Turnerschaft, welche ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich umfaßt, gab es am 1. Januar 1880 im Ganzen 2225 Männer-Turnvereine mit etwa 180,000 Mitgliedern, eine stattliche Zahl, doch nur ein ein kleiner Bruchtheil von dem, was eigentlich sein sollte!

S. **Breslau**, 16. Jan. [Eingeschriebene Kranken- und Sterbekasse der Werkstättenarbeiter der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.] Heute, Vormittag 11 Uhr, fand im Saale zum „Deutschen Kaiser" die zweite Generalversammlung seit dem Bestehen der Kasse statt. Aus dem vom Kassirer, Herrn Pohl, ertheilten Bericht ging hervor, daß der Kasse im Verwaltungsjahre 1880 96 Personen als Mitglieder beigetreten sind und daß am Schlusse des Jahres ein Mitgliederbestand von 441 verblieb. An Beiträgen wurden vereinnahmt 4816 M. 13 Pf., an Einschreibegeldern 96 M., aus den Extraordinarien 600 M., an Zinsen von Sparkassengeldern 18 M. 34 Pf. Mit dem Kassenbestand vom Jahre 1879 mit 410 M. 25 Pf. wurden vereinnahmt 5940 M. 72 Pf. An 172 erkrankte Mitglieder wurden für 2134 Krankentage die Summe von 2197 M. gezahlt. Für Honorar an Aerzte wurden gezahlt 1050 M., für Medicamente 586 M. 3 Pf. Die Kasse hatte im Ganzen Ausgaben 4202 M. 71 Pf.; es verbleibt ein Bestand von 1738 M. 1 Pf. Nach dem gegebenen Kassenbericht wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Das Extraordinarium hatte eine Einnahme von 1025 M. 46 Pf., und an Ausgaben 799 M. 40 Pf.; es blieb ein Bestand von 225 M. 98 Pf. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Vorlesung der in den Vorstandssitzungen verhandelten und beschlossenen Anordnungen, welche sämmtlich von der Versammlung acceptirt wurden. Hierauf erfolgte die Ergänzungswahl des Vorstandes. Derselbe besteht aus den Herren H. Fischer als Vorsitzenden, A. Beltz, Stellvertreter, H. Pohl, Kassirer, Ratz, Stellvertreter, A. Pohl, Schriftführer, und Springer, Stellvertreter.

Vermischtes.

[**Adolf Wegelin** †.] Am Dinstag starb in Köln ein alter Maler, der zwar kein geborener Kölner, doch über vierzig Jahre lang in Köln ansässig gewesen ist, der königliche Hofmaler Adolf Wegelin. Er war 1810 in Cleve geboren, kam 1828 als Schüler auf die Akademie in Düsseldorf und dann unter die Leitung von J. W. Schirmer, unter welcher er sich als Landschaftsmaler ausbildete. Er wandte sich aber bald der Architekturmalerei zu und ist in diesem Fache sehr productiv gewesen. 1835 ging er nach Nürnberg und dann nach München, von wo er nach zwei Jahren zurückkehrte, um von da an seinen Wohnsitz in Köln zu nehmen. Eine besondere Wendung in Wegelin's Künstlerleben trat mit der Grundsteinlegung zum Fortbau des Domes 1842 ein, bei welcher Gelegenheit der König Friedrich Wilhelm IV. Aquarellgemälde architektonischen Gegenstandes von Wegelin sah und erwarb. Von da an hat der König bis an sein Ende den Maler fortwährend beschäftigt, und so ist eine bedeutende Anzahl vnn Abbildungen alterthümlicher Bauwerke entstanden, die, zu verschiedenen Albums vereint, alle im Besitze des Königs geblieben sind, mit Ausnahme eines Albums vom Schlosse Brühl, welches der König der Königin Victoria von England als Erinnerung an den Besuch am Rhein im Jahre 1845 verehrte. Wegelin hat zunächst alle merkwürdigen Bauten des Rheinlandes in verschiedenen Innen- und Außenansichten für den König gemalt, später aber auch in dessen Auftrage Belgien und Holland bereist, um die dortigen historischen Bauwerke aufzunehmen und darzustellen. Selbst während der letzten Krankheit des Königs hat Wegelin im Auftrage der Königin noch mehrere Blätter für die Sammlung der rheinischen Architekturbilder gemalt und erst mit dem Tode des Königs hörte diese Thätigkeit auf. Doch hat der Künstler auch später noch manches Aquarellbild geschaffen, außerdem aber auch sich mit Unterricht in Aquarellen beschäftigt, den er jungen Architekten ertheilte. Oelgemälde hat er nur in früherer Zeit und nicht sehr viele geschaffen. Seine Architekturbilder sind sehr sorgfältig und exact gezeichnet, äußerst flüssig ausgeführt, aber nicht eben glänzend durch ihr Colorirt. Es existiren aus frühester Zeit zwei lithographirte Blätter nach seinen Zeichnungen, Ansichten aus St. Maria im Capitol zu Köln. In den letzten Jahren war der alte Künstler vielfach von Krankheit heimgesucht und unfähig zu arbeiten.

[**Verunglückt.**] In Nidden auf der Kurischen Nehrung hat sich am 15. d. Mts. ein großes Unglück ereignet. Zwei Fischerboote kenterten in Folge eines plötzlich ausgebrochenen Sturmes und elf Menschen fanden dabei ihren Tod in den Wellen. Sechs Frauen sind dadurch zu Wittwen, dreiundzwanzig Kinder zu Waisen geworden; mehrere Familien sind ihrer Ernährer beraubt und dem Elende preisgegeben, wenn die menschenfreundliche Liebe nicht hilft. In Nidden hat sich sofort ein Comite gebildet, das versuchen will, die Folgen des furchtbaren Unglücks, so weit möglich, zu lindern. Aus Kranz, dem bekannten Seebadeort bei Königsberg, wird über diesen entsetzlichen Unglücksfall noch gemeldet: Am Sonnabend gingen Boote der Fischer aus Rossitten und Nidden bei ruhiger See Morgens sechs Uhr auf den Lachsfang aus. Hiesige Fischer hielten sich anfangs ebenfalls dazu aufgefordert, doch Beobachtungen, die sie am Himmel machten, ließen sie nichts Gutes ahnen und sie blieben zurück am heimathlichen Strande. Die Leute hatten Recht, denn um 11 Uhr Vormittags bereits erhob sich ein heftiger Wind mit starkem Schneegestöber der zum Sturm ausartete, dicke Luft kam auf, es war ein entsetzliches Unwetter, bei welchem die armen Fischer sich vier Meilen weit auf der See bei ihren Angeln befanden, die sie dort ausgelegt hatten, vollständig dem wüthenden Elemente preisgegeben. Doch glückte es den Rossitter Fischern, 1 1/2 Meilen von der Stelle ihrer Ausfahrt mit vollgeschlagenen Booten zu landen, während zwei Boote der Nidder Fischer in der See sammt der Besatzung verloren gingen. Zehn Mann fanden ihr Grab in der wüthenden Brandung, fast alles Familienväter aus Pommern, kräftige Leute. Seit 1877 ruht ein wahrer Unstern auf der Seefischerei, die in den Jahren vorher schöne Erträge gebracht hat. Es sind seit dem Jahre viele Leute bei der Fischerei umgekommen und eine große Anzahl Familien sind durch das Darniederliegen ihres einzigen Erwerbes fast an den Bettelstab gebracht. Nicht allein der mangelnde Fischereisegen, sondern auch, und zwar hauptsächlich, der große Verlust von Materialien zur Angelfischerei, die überaus theuer sind, ruinirt die Leute. Wie es heute den Anschein hat, dürfte für den hiesigen Ort die Fischerei vor dem Frühjahr kaum zu betreiben sein, denn so weit das Auge reicht, ist die See mit Eis bedeckt und der Strand voll großer Eismassen geschoben.

[**Neue Aufgrabungen in Pompeji.**] Aus Pompeji sind Berichte über interessante neue Entdeckungen eingegangen. In dem siebenten Block der neunten Region wurde ein zur Zeit der Verschüttung im Bau begriffenes Haus bloßgelegt, welches in seiner Anordnung wesentlich von den bisher bekannten Häusern Pompejis abweicht. In einem dicht daneben liegenden Hause fand man an einer Wand ein in dieselbe mit vier Nägeln eingefügtes großes viereckiges Stück schwarzen Glases, welches, sobald es angefeuchtet ist, die vorgehaltenen oder vorstehenden Gegenstände wiederspiegelt. Dieses Glas gilt für einen ersten Versuch zu den späteren Spiegeln. In einem dritten Hause wurden vier Wandgemälde entdeckt, von denen drei wohlerhalten sind und die Befreiung Andromaches vom Seeungeheuer durch Perseus, die Ueberführung des Pferdes nach Troja, einen heiligen Hain, Nymphen u. s. w. darstellen.

[**Der Jupiter, Planet und Sonne zugleich.**] Wenn der Himmel klar ist, sieht man seit Monaten alle Abend über dem Horizont einen blendenden Planeten erglänzen, dessen goldiges Licht auf dem Himmelsblau funkelt. Dieser schöne Stern ist der Jupiter, und er beschäftigt neuerlich die Astronomen in besonderem Grade. Es ist heutzutage ziemlich gewiß, daß die Sterne unseres Sonnensystems sich nicht alle in demselben physischen Zustande befinden. Das war freilich leicht vorauszusetzen, aber schwer zu beweisen. Die Spectral-Analyse, das Studium der Meteoriten und die vervollkommneten Teleskope haben, wenigstens im Großen und Ganzen, gezeigt, daß, wenn schon der Grundstoff ziemlich derselbe ist, dennoch jeder Planet veränderliche constitutive Charakteristika besitzt. Der Mercur befindet sich augenscheinlich nicht in denselben Verhältnissen wie die Erde. Der Mars, und besonders die Venus zeigen im Gegentheil deutliche Aehnlichkeit mit unserm Planeten, während Jupiter seinerseits sehr verschiedenartig erscheint. Jeder Weltkörper kühlt sich ab seit seiner Entstehung her und bietet einen besonderen, ihm eigenthümlichen Entwickelungsgrad dar, der hauptsächlich von seiner Masse abhängt. Es ist klar, daß die Sterne ihre Wärme um so schneller verlieren, je weniger dicht sie sind und je geringeres Volumen sie haben. Man kann sie mit Kanonenkugeln und Bleikugeln, die, zuerst auf dieselbe Temperatur gebracht, dann sehr ungleichmäßig sich abkühlen, vergleichen. Wenn man die Schnelligkeit der Abkühlung jedes Planeten in Rechnung zieht, findet man, daß sich der Mars gegen die Erde im Vorsprunge befindet, die Venus in demselben Zustande ist, der Mond ganz erkaltet ꝛc. Jupiter, der größte Planet des Systems, dessen Masse 338,034 beträgt, während die Sonne eine Masse von 354,930,000 aufweist, hat jedenfalls auch eine große Menge Wärme verloren, indeß muß seine Abkühlung noch nicht so weit vorgeschritten sein, daß seine Atmosphäre nicht noch heiß wäre und wie die Sonnen-Atmosphäre Gase in glühendem Zustande enthielte. Henri de Parville meinte schon 1860, daß man den Jupiter wohl als Planeten, d. h. als einen Stern, dessen Licht reflectirtes Sonnenlicht ist, aber auch zugleich als selbstleuchtende Sonne betrachten könne. Die Spectral-Analyse zeigte seitdem, daß sein Spectrum dem Sonnen-Spectrum sehr ähnlich, sein Licht also reflectirtes Sonnenlicht sei. Indeß waren die Charaktere seines Spectrums complicirt und man behielt einige Zweifel. Da hat nun neulich Draper eine große Zahl Photographien von Jupiter-Spectren aufgenommen und schließlich gefunden, daß der Planet an seinem Aequator Strahlen aussendet, die ihm selbst zugehören. „Jupiter", sagt Draper, „muß sich noch heute im Zustande einer Glühhitze befinden, welche stark genug ist, um eine eigene Lichtausstrahlung zu bewirken, Indeß dürfte diese Ausstrahlung in Zwischenräumen, in periodischer Weise, unter einer eruptiven Form statthaben." So würde also der schöne Stern, der uns gegenwärtig anblinkt, wirklich nicht nur vom Widerschein der Sonne erglänzen, sondern auch von seinem Eigenlichte. Diese Thatsache ist um so interessanter, als der Jupiter der einzige Stern unseres Sonnen-Systems wäre, wohlverstanden außer der Sonne, dessen Atmosphäre Spuren eines Gluthzustandes aufweist.

[**Deutsche Jugend.**] Herausgegeben von Jul. Lohmeyer. Künstlerischer Leiter Oscar Pletsch. Verlag von Alphons Dürr, Leipzig. Das soeben erschienene Januar-Heft (Band XVII, Heft 4) enthält: Die Botschafterin, Erzählung von Adolf Frey, mit Original-Zeichnungen von Johannes Gehrts. Der arme Heinrich, nach dem Gedicht des Hartmann von Aue, von Jul. Herwalt, mit Compositionen von Joseph Ritter von Führich. Friedrich von Schiller, ein Lebensbild von J. Stieler (Schluß), mit Original-Zeichnung von W. Friedrich. Ein Winterbild vom Bodensee von A. W. Grube, mit Original-Zeichnung von H. Aßmuß. Gedichte, Sprüche, Räthsel und Knackmandeln von Jul. Lohmeyer, Fr. Güll und Rob. Löwicke, mit Original-Zeichnung von Fedor Flinzer.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.